

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung, 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 171-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatss. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerslohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15, auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerslohn), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 88 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonnabend, 29. März 1941

Nr. 88

Außenminister Matsuoaka Gast des Führers

Eine weitere Unterredung mit Reichsaußenminister von Ribbentrop / Besuch bei Reichswirtschaftsminister Funk

Berlin, 29. März
Der Kaiserlich Japanische Außenminister Yosuke Matsuoaka war gestern mittag Gast des Führers.

An der Mittagstafel nahmen der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Ohshima, die Gesandten Matsushima und Sakuma, Ministerialdirektor Sakamoto, Generalleutnant Banai, Botschaftsrat Kase, Direktor Nataniishi, Abgeordneter Kuboi, Legationsrat Kase, Kapitän zur See Yokoi, Oberst Nagai, Fregattenkapitän Fuzii sowie weitere Mitglieder der japanischen Delegation teil.

Von deutscher Seite waren erschienen: Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Generalfeldmarschälle Keitel, von Rundstedt, von Bock, von Leeb, von Kluge, von Reichenau, Kesselring, Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichsleiter Rosenberg, Böhmer, Dietrich und Bormann, die Reichsminister Lammers und Funk, Staatsminister Dr. Meißner, ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, die

Botschafter Ott und Stahmer, Unterstaatssekretär Boermann, Ministerialdirektor Wiesel, die Gruppenführer Schaub und Bormann, die Gesandten von Rintelen, Hewel, Hinrichs, Generalleutnant Bodenschatz und Oberst Schmudt.

Fortgang der Besprechungen

Berlin, 29. März

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitag vormittag den Kaiserlich Japanischen Außenminister Yosuke Matsuoaka zu einer weiteren Unterredung.

Außenminister Yosuke Matsuoaka stattierte gestern vormittag ferner dem Reichswirtschaftsminister und Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Walter Funk, im Wirtschaftsministerium Unter den Linden einen Besuch ab. Die Aussprache diente einem Gedankenaustausch über die Gestaltung und Vertiefung der deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen und über die Grundlage für die Organisation des Handels- und Zahlungsverkehrs zwischen dem europäischen und ostasiatischen Großraum nach der siegreichen Beendigung des Krieges.



Der Führer empfing am Donnerstag den japanischen Außenminister Matsuoaka zu einer ersten Unterredung. (Foto: Hoffmann)

Der Abgesandte des Tenno im Kreise der Presse

Berlin, 29. März

Der Kaiserlich Japanische Außenminister Matsuoaka und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfingen gestern nachmittag in Gegenwart des Reichspressechefs Dr. Dietrich Vertreter der deutschen Presse und Korrespondenten der dem Dreimächtepakt angeschlossenen Staaten mit den in Berlin akkreditierten Presseattachés der verbündeten Mächte.

Der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Dr. Schmidt, begrüßte Außenminister Matsuoaka in den Räumen des Auslandspresselubs. Reichspressechef Dr. Dietrich gab Außenminister Matsuoaka gegenüber der besonderen Freude der versammelten Presse Ausdruck über die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der sich Excellenz Matsuoaka auf seiner Europareise ihr zur Verfügung stellte und über das außerordentliche Verständnis, das er ihrer Arbeit und ihrer Aufgabe entgegenbrachte. Die Presse sei das geistige Bindeglied zwischen den Völkern des Erdballs, die Trägerin der öffentlichen Meinung, das Sprachrohr der Nationen, und sie empfinde es dankbar, wenn man ihr — wie es Excellenz Matsuoaka in besonderem Maße

getan hat — ihre für das Zusammenleben der Völker so wichtige Aufgabe erleichtere.

Persönliche Gespräche mit den beiden Außenministern boten den deutschen und ausländischen Pressevertretern Gelegenheit zu Gedankenaustausch und Information.

An dem Empfang nahmen der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Ohshima, mit Angehörigen der Botschaft, die Mitglieder der Delegation des japanischen Außenministers, der deutsche Ehrendienst mit Botschafter Stahmer, der deutsche Botschafter in Tokio, Ott, der Chef des Protokolls Gesandter von Dörnberg und der Leiter des Ministerbü-

ros im Auswärtigen Amt, Gesandter Dr. Schmidt, teil. Außerdem waren der Stabsleiter des Reichspressechefs, Reichshauptamtssleiter Sündermann, und die Abteilungsleiter in der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Prof. Dr. Boerner und Ministerialdirektor Fröhlich, Oberleutnant Blau als Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht und weitere Vertreter des Auswärtigen Amtes, der Presseabteilung der Reichsregierung und der Reichspressestelle der NSDAP. zugegen.

Deutsche in Belgrad angegriffen

Deutschfeindliche Kundgebungen / Prinzregent Paul mit seiner Familie im Ausland

Aber die Vorgänge in Jugoslawien, die, wie gemeldet, auf Grund eines militärischen Staatsstreiches in Belgrad zur Übernahme der königlichen Machtbefugnisse durch den minderjährigen König Peter und zur Bildung der Regierung des Armeegenerals Simowitsch führten, liegen noch folgende Meldungen vor:

Belgrad, 28. März

In den Straßen Belgrads fanden am Donnerstag deutschfeindliche Demonstrationen statt, an denen sich vor allem Mittelschüler, Studenten und andere halbwegsige Elemente beteiligten. Die Demonstranten trugen neben jugoslawischen auch englische Fahnen mit. Vor der englischen Gesandtschaft, vor der Flugblätter verteilt wurden, fanden Kundgebungen statt. Die Demonstranten unternahmen Angriffe auf deutsche Personen, zerstörten die Auslagen des deutschen Vertretungsbüros und verprügelten die Räume des schwäbisch-deutschen Kulturverbundes. Die wichtigsten Zentren der Stadt wurden vom Militär besetzt, die deutsche Gesandtschaft abgeriegelt. In ihr sind die deutschen Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht worden.

Für Donnerstag abend wurde ein Alkoholverbot erlassen, der Telefonverkehr innerhalb der Stadt Belgrad war viele Stunden unterbrochen, der Straßenverkehr ist noch bis zur Stunde gestört.

Regierung Zwetkowsky verhaftet

Es verlautet, daß Mitglieder der Regierung Zwetkowsky verhaftet worden sind. Prinzregent Paul hat in der Nacht zum Freitag mit seiner Familie Belgrad verlassen und sich ins Ausland begeben. Die Belgrader Blätter, die diese Nachricht in besonderer Aufmachung veröffentlichten, behaupten, daß die Abreise auf eigenen Wunsch geschehen sei.

Schwedischer Gesandter mißhandelt

Der schwedische Gesandte in Belgrad, Malmar, wurde, als er sich in seinem Diplomatenwagen durch die Stadt begeben wollte, von einem Demonstrationzug gestoppt. Bei dem

Versuch, sich mit den Demonstranten schließlich in deutscher Sprache zu verständigen, wurde der 60jährige aus dem Wagen gezerrt und zu Boden geworfen und dabei verletzt.

Am Donnerstagabend fand in Belgrad ein Umzug der Soldaten statt, die um 16 Uhr in ihrem Heim einen Festakt abgehalten hatten. Anschließend fand ein Manifestationsmarsch durch die Straßen Belgrads statt.

Was geht in der Provinz vor?

Aus der Provinz liegen zuverlässige Nachrichten zur Zeit noch nicht vor. Von Regierungsseite wird versichert, daß in allen Teilen Jugoslawiens Ruhe und Ordnung herrsche. Mißhandlungen von Volksdeutschen hätten nicht stattgefunden. Die Prüfung dieser Nachrichten ist zur Zeit nicht möglich.

Zwischenfälle in Lichtspielhäusern

Bei der Vorführung deutscher Filme und vor allem der deutschen Wochenschau kam es in Belgrad und verschiedenen anderen Städten Jugoslawiens zu Zwischenfällen. Jugendliche Demonstranten zerrißen in einigen Lichtspielhäusern die Leinwand und demolierten die Einrichtungen.

Beränderungen in der Telegraphen-Agentur

In der Belgrader amtlichen Telegraphen-Agentur Avala sollen wesentliche personelle Veränderungen vorgenommen worden sein. Die bisherige Leitung sei abgesetzt worden. Kommissarischer Leiter sei jetzt der als englandfreundliche bekannte Direktor der „Pravda“, Statistich. Eine Reihe von Redakteuren, die seit einiger Zeit in den Hintergrund getreten waren, sind in wichtige Funktionen eingesetzt worden.

Die Kroaten und die Belgrader Ereignisse

Preßburg, 28. März

Im „Caribista“ schreibt der Agrarminister des Blattes, das kroatische Volk stünde auch weiterhin treu zur Freundschaft mit Deutschland und zur Verbundenheit mit den Mächten der Neuordnung. Was immer in Belgrad geschehen möge, an dieser Haltung Kroatiens werde sich nichts ändern.

Weltpolitische Perspektiven

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. März

Die gewaltigen weltpolitischen Perspektiven, die der Dreimächtepakt eröffnet, werden durch den Berlin-Rom-Besuch des japanischen Außenministers noch stärker als bisher sichtbar. Matsuoaka selbst hat sie in seinem Eintspruch im Hotel Eplanade besonders anschaulich gemacht, in dem er den Pakt das größte Bündnis nannte, das je die Welt gesehen habe. Dieses stolze Wort ist tatsächlich in keiner Weise übertrieben. Gerade der gegenwärtige Besuch Matsuoakas macht deutlich, daß dieser Pakt, der die drei stärksten Völker der Welt vereint, Tausende von Kilometern überbrückt und in seinen Auswirkungen auf den größten Teil der gesamten Erdoberfläche ausstrahlen in der Lage ist.

Bedenken in den Vereinigten Staaten

Fast täglich treffen selbst von den Vereinigten Staaten Stimmen ein, die diese Tatsache eindringlich illustrieren. In der argentinischen Zeitung „Nacion“ stellt der bekannte nordamerikanische Publizist Cowler fest, um Meer, Marine und Luftwaffe der USA. in den Stand zu setzen, sich nach einer Niederlage Englands mit den vereinten Streitkräften Deutschlands, Italiens und Japans annähernd messen zu können, müßten geradezu astronomische Summen aufgewandt werden, so daß es unmöglich sei, sie nur durch Steuern zu decken. Wenn die USA. nach einem deutschen Siege über England versuchen wollten, den amerikanischen Kontinent in einen Schlingengraben gegen die Mächte zu verwandeln, müßten sie mit einem schweren wirtschaftlichen Niedergang rechnen.

Eine nicht weniger berechtigte Feststellung hat in Shanghai ein nicht mit Namen genannter amerikanischer Journalist veröffentlicht. Man darf darunter den bekannten Hearstvertreter Karl von Wiegand vermuten, der seit einiger Zeit von Shanghai aus Artikel veröffentlicht, die durch ihre nüchterne Auffassung sich kraß von den in USA. üblichen Schreibereien abheben. Wiegand, der auch der Meinung ist, daß die britische Admiralität auf lange Sicht nicht in der Lage sein werde, die „Schlacht im Atlantik“ durchzuführen, gibt die Auffassung der führenden amerikanischen Marinekreise dahin wieder, daß im Falle eines Kriegseintritts der USA. die amerikanische Flotte gezwungen sein werde, den Pazifischen Ozean zu räumen. Dadurch würden sich zwangsläufig weittragende, auf der Hand liegende Folgerungen für die Gesamtsituation der USA. im pazifischen Raum ergeben. Schon durch Einlag eines Teiles ihrer Kriegsstärke zur etwaigen Beschützung der Englandslieferungen auf dem Atlantik, wird die amerikanische Flotte gezwungen sein, einen Teil ihrer für den Pazifik vorgesehenen Einheiten in den Atlantischen Ozean zu verlegen.

Wider Willen ist selbst der britische Botschafter in Washington, Halifax, in seiner letzten

Verpflichtung der Jugend

Berlin, 29. März

Am 30. März finden in allen Standorten Großdeutsche Feiern statt zur Überwindung der 14jährigen aus Jungvolk bzw. Jungmädelbund in die Hitler-Jugend bzw. den Bund deutscher Mädel statt. Diese Feiern werden mit Unterstützung der Partei in einem feierlichen Rahmen von den unteren Einheiten selbst durchgeführt.

In der Reichshauptstadt wird Reichsjugendführer Axmann am Sonntag, dem 30. 3. 41, in einer Veranstaltung zu 1200 Jungen und Mädchen sowie deren Eltern und Verwandten sprechen. Die Rede des Reichsjugendführers wird als Reichsendung — mit Ausnahme des Deutschlandsenders — von 10 bis 10.30 Uhr übertragen.

Jugend-Aufgaben im Osten

Berlin, 29. März

In der Führerinnenschule des Obergaues Danzig-Westpreußen in Oliva bei Danzig findet zur Zeit eine Arbeitsstagung des Kulturamtes der Reichsjugendführung mit sämtlichen Kulturbereichsleiterinnen der Obergau statt.

Der Lehrgang, der hauptsächlich eine verstärkte Einführung in die vermehrten Aufgaben darstellt, die den BDM-Führerinnen durch den Ausfall der gegenwärtig bei der Wehrmacht befindlichen BDM-Führerschaft obliegen, ist auf den kulturellen Einsatz der Jugend im Rahmen der Aufbauarbeit in den Ostgebieten abgestellt. Er soll zugleich das allgemeine Interesse für die besonderen Aufgaben wecken, die die Jugend der befreiten Gebiete als politischer Auftrag zu erfüllen hat.

Wir bemerken am Rande

Abkündigung im Wappenspruch Die Vichy-Regierung hat soeben ein neues Fünf-Franc-Stück prägen lassen. Es trägt das Bild des Maréchal Pétain und ist umrandet mit dem Motto „Arbeit-Familie-Patrie“. Der Dreifrang „Liberté, Egalité, Fraternité“ (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) ist verschwunden. Es war das Stichwort der französischen Revolution von 1789 und es ist immerhin bezeichnend, daß diese Devise auch im Mutterland der modernen Revolution still begrabt wird. Am übrigen eine kleine Randbemerkung. Diese Devise der französischen Revolution wird immer unvollständig angeführt; das vierte Stichwort wird schamhaft ausgelassen. Es heißt: „propriété“ (Eigentum). Denn so wird sich auch der Witz der Bastille-Stürmer gebildet: die Revolution von 1789 war eine Angelegenheit der „Bourgeoisie“. Im übrigen bleibt abzuwarten, wie weit das Motto der neuen französischen Fünf-Franc-Stücke auch das beherrschende Leitmotiv des französischen Lebens werden wird.

Neben zu einem Kronzeugen für die weltumspannende Bedeutung des Dreierpactes geworden. Halifax gab offen zu, daß „Deutschland sich auch in Asien und Afrika auf dem Vormarsch“ befindet. Dieses Geständnis entschlüsselt ihm, als er von der Straße von Daxar sprach und einen deutschen Angriff auf den Atlantik von Daxar aus als möglich hinstellte. Die verleumderische Unterstellung derartiger Angriffsabsichten richtete sich von selbst, aber es bleibt der in Halifax' Äußerungen enthaltene Wink an U.S.A., über Daxar — wo die Briten sich im vorigen Jahre die Finger verbrannt haben — eine militärische Einmischung zu versuchen, nachdem diese auf dem europäischen Festland nicht mehr Fuß fassen kann. Die Briten zielen auf eine von Daxar ausgehende Verteidigungsstellung hin, die sich von der Westküste Afrikas über das Festland bis an die afrikanische Ostküste erstrecken soll. Sie fühlen sich so wenig stark hierzu, daß sie den Amerikanern die Aufgabe übertragen möchten, in dem bekanntlich Frankreich gehörigen (!) Daxar die linke Flanke dieser Verteidigungsstellung zu sichern.

Engländer afrikanische Sorgen

In Halifax' Äußerungen kommt aber auch die steigende englische Beunruhigung über die Anwesenheit deutscher Truppen auf dem afrikanischen Kontinent zum Ausdruck. Diese Anwesenheit kann nach einer Reutermeldung einfach nicht mehr ignoriert werden. Ihre Folgen können die Engländer der Erfolge nicht recht froh werden, die sie in dem ungleichen Kampf gegenüber den von der Heimat abgeschnittenen und völlig auf sich selbst gestellten heldenmütig kämpfenden italienischen Truppen in Ostafrika zu erzielen vermocht haben. Daß bei diesem Kampf der größere Ruhm auf der Seite Italiens liegt, lassen selbst englische Stimmen erkennen. Reuters militärischer Korrespondent schreibt zu dem Kampf um Kenen: Die Italiener hätten sich dort geschlagen, nie wohl noch nie zuvor; sie hätten in hervorragender Weise gekämpft. Und in einem anderen Reuterbericht heißt es: „Die Italiener schlugen sich in Kenen hartnäckig, und ihre schweren Verluste sind Beweise ihrer Tapferkeit.“

Neben dem Ruhm, den die italienischen Soldaten in langer, von vornherein ziemlich aussichtsloser Behauptung gegenüber feindlicher Übermacht auf sich gehäuft haben, hatten ihre Kämpfe aber auch einen großen strategischen Sinn und eine nicht zu übersehende Bedeutung im Gesamtgeschehen des Krieges. Sie haben rund 300 000 Mann britischer Landtruppen und dazu beträchtliche Teile der britischen Kriegsmarine und Luftwaffe sowie Hunderttausende von Tonne Schiffsraum für Transporte gebunden unter Umständen, deren Schwierigkeiten schon ein flüchtiger Blick auf die Landkarte zeigt.

Die englische Bevölkerung hat es an ihrer Verjüngung gespürt. Englische Minister haben es offen zugegeben, wie stark dadurch England für andere Aufgaben die Hände gebunden wurden. So haben selbst hier die Engländer manchen Minusbetrag in ihre Gesamtbilanz einzufügen. Selbst hier haben sie die weltweite Bedeutung des Dreierpactes verspürt.

Loderndes Flammenmeer in London

Aber 2000 Brände bei einem einzigen deutschen Luftangriff festgestellt

Drahtmeldung unseres Ost-Berichterstatters

Stockholm, 29. März

Der Vertreter des britischen Ministeriums für innere Sicherheit hat am Freitag in London interessante Einzelheiten über die schweren Luftangriffe auf englische Städte abgegeben. So gab dieser Vertreter des Ministeriums bekannt, daß bei einem schweren nächtlichen Luftangriff auf London im vergangenen Jahre nicht weniger als 1725 Brände in der britischen Hauptstadt ausbrachen. Bei einem zweiten nächtlichen Angriff sei diese Zahl sogar auf 1780 gestiegen.

Aber, so fuhr der Beamte fort, als in dieser Nacht zum Mittwoch in der vergangenen Woche wieder ein schwerer nächtlicher Angriff auf die britische Hauptstadt gerichtet wurde, war die Zahl der angerichteten Brände, mit denen sich die berufliche und freiwillige Feuerwehr zu befassen hatte, noch größer. Man kann also annehmen, daß bei dem letzten nächtlichen Angriff auf die britische Hauptstadt bereits über 2000 Brände durch die deutschen Brand- und Sprengbomben verursacht worden sind.

Den Ausführungen des Vertreters des britischen Sicherheitsministeriums ist auch zu ent-

Das größte Bündnis, das die Welt je sah

Ribbentrop und Matsumoto beim Empfang im Eiplanade / „Schiffsalzgemeinschaft auf Leben und Tod“

Berlin, 28. März

Auf dem Empfang, den, wie gemeldet, Reichsaussenminister von Ribbentrop am Donnerstagabend zu Ehren des japanischen Außenministers Matsumoto im Hotel Eiplanade gab, begrüßte der Reichsaussenminister den Abgesandten des Tenno als den Mann, dessen Worte und Taten in den vergangenen Jahren gezeigt hätten, daß sein Geist dem unseren verwandt, daß der politische Weg, den er für Japan gegangen sei, auch der Weg war, den Deutschland einschlagen mußte.

Als im Jahre 1933 — so führte der Reichsaussenminister weiter aus — Japan, als erste Macht dem Genfer Völkerbund den Rücken gekehrt, haben Sie als Vertreter Ihres Landes in Genf erklärt, es werde sich noch zeigen, daß der Völkerbund unter dem japanischen Austritt mehr zu leiden habe als Japan selbst. Ihre Voraussage sollte sich schneller erfüllen, als die Herren in Genf es je für möglich gehalten hätten, denn noch im selben Jahr verließ Deutschland den Völkerbund, und heute befindet sich das Büro dieser Errichtung, d. h. dieser von England erfundenen Interessengemeinschaft zur Verhinderung und Verklammerung anständiger Völker, in der Emigration — in Amerika! Im Grunde bestand also schon damals eine weitgehende geistige Übereinstimmung zwischen unseren beiden jungen Völkern über die einschlagende Politik gegenüber den Mächten der

alten Welt, eine Übereinstimmung, die in den folgenden Jahren zu immer engerer Zusammenarbeit führte und die ihre Krönung in dem Abschluß des Dreimächtepactes vom 27. September vergangenen Jahres fand. Die Welt weiß, in welch hervorragendem Maße Eure Erzelenz für die Idee dieses Pactes eingetreten sind, und daß es schließlich nicht zuletzt Ihrer Initiative und Tatkraft in Japan zuzuschreiben war, daß er zustande kam. Ich habe daher die besondere Freude und Ehre, im Namen der Reichsregierung und im Namen aller hier Anwesenden den Außenminister des Tenno in Deutschland auf das herzlichste willkommen zu heißen. Möge ihr Aufenthalt in Berlin und anschließend in Rom dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Italien und Japan noch enger zu gestalten und zu einer unauflöslichen Kampfgemeinschaft zu verbinden.

Ihr Besuch in Deutschland findet in einem für Europa und die ganze Welt besonders bedeutungsvollen Zeitabschnitt statt, nämlich in der Zeit des Endkampfes gegen England. Dieser Endkampf in dem uns von England ohne jedes Recht und wider jede Vernunft aufgezwungenen Krieg wird von dem ganzen italienischen Volk und von dem uns verbündeten deutschen Volk mit einem Fanatismus ohne gleichen geführt werden. Jede Bombe, die auf England fällt, bringt das Inferno seiner endgültigen Vernichtung ein Stück näher, mit je-

der Tonne versenkten Schiffsräumens verflucht endgültig ein Stück Großbritannien und unsere Armeen stehen bereit. Tatsächlich — dies ist unsere Überzeugung — ist Englands Schicksal bereits entschieden. Wir wissen heute, daß der Krieg für Deutschland und seine Verbündeten gewonnen ist — am Ende dieses Jahres 1941 glauben wir, wird es die ganze Welt wissen.

Ribbentrop sprach dann über die Schiffsalzgemeinschaft, die die dem Dreimächtepact angeschlossenen Staaten auf Leben und Tod verbindet. Diese Schiffsalzgemeinschaft ist entschlossen, sich gegen jeden zu wenden, der den Versuch machen sollte, eine Ausweitung und Verlängerung des Krieges herbeizuführen und damit dem Ziele der Verbündeten, eine baldige Wiederherstellung des Weltfriedens, entgegenzutreten. Sie ist ferner entschlossen, bei der Neuordnung in den von der Natur ihren Völkern zugedachten Lebensräumen in Europa und Asien keine Einmischung zu dulden, von welcher Seite sie auch kommen möge. Der Dreimächtepact ist das politische Fundament, auf dem die jungen Völker den Sieg und die Freiheit erstreiten werden.

Der Reichsaussenminister schloß mit einem Woch in den Tenno, die Größe Japans und das Blühen und Gedeihen des japanischen Volkes.

Außenminister Matsumoto:

Der japanische Außenminister dankte dem Reichsaussenminister für den Empfang und sprach dann über den Dreimächtepact und seine Ziele.

Eure Erzelenzen! Meine Herren! Die Bedeutung des Pactes wird — so legte Matsumoto dar — immer mehr auch von anderen Völkern anerkannt, viele sind bereits dem Pact seit seinem Abschluß beigetreten, eine Tatsache, die am besten den Erfolg der Außenpolitik belegt, ich bin hocherfreut, Vertreter dieser nunmehr innig befreundeten Nationen zu erblicken.

Unmittelbar nach dem Abschluß des Pactes hatten Sie die Güte, mich zu einem Besuch nach Deutschland einzuladen; ich nahm Ihre freundliche Einladung gern an und versprach, hierher zu kommen, sobald die Umstände es mir gestatteten. In demselben Sinne beantwortete ich die Einladung des italienischen Außenministers Grafen Ciano. Lange mußte ich es mir verjagen, die Reise nach Deutschland und nach Italien anzutreten; nun aber, nachdem die Vermittlung zwischen Thailand und Französisch-Indochina zu einem glücklichen Abschluß gebracht werden konnte, habe ich gleich am nächsten Tage Tokio verlassen, um meinen Besuchwunsch in die Tat umzusetzen.

Ich brauche kaum zu betonen, wie überaus wichtig eine persönliche Bekanntschaft, ja eine Freundschaft zwischen den führenden Männern der so eng verbundenen Nationen ist. Das bisherige Fehlen dieses persönlichen Kontaktes habe ich stets als einen Mangel empfunden, und ich darf vermuten, daß diese Empfindung deutscherseits geteilt wird. Es ist daher begreiflich, daß ich seit dem Abschluß des Pactes bestrebt war, diese empfindliche Lücke auszufüllen, und so bin ich nun, dank der an mich ergangenen Einladung, in Berlin. Nun, da ich hier bin, will ich, mein muß ich vor allem den genialen Schöpfer und Führer des Großdeutschen Reiches sowie seine getreuen Mitarbeiter, darunter in erster Linie den Herrn Reichsaussenminister kennenlernen. Es liegt jedoch hauptsächlich an Ihnen, ob Sie sich von mir kennenlernen lassen wollen. Ich glaube es aber doch, sonst hätte ich mich ja nicht der Mühe einer langen Reise zu unterziehen brauchen.

Ich darf noch einmal meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die Einladung der Reichsregierung und für die Freundschaften, die hier — inmitten eines großen Krieges — erwacht; ehrlich gesagt, fühle ich mich mit Lebenswürdigkeit überhäuft und ich mache mir Sorge darüber, ob Sie mich nicht mit ihrer Güte verwöhnen und ob ich dieses Übermaß von Freundschaften werde tragen können.

Außenminister Matsumoto schloß mit einem Woch auf den Führer, den Reichsaussenminister und auf das Blühen und Gedeihen des neuerrichteten deutschen Reiches, im Glauben an den sicheren Endsieg Deutschlands und Italiens im gegenwärtigen großen Kampf.

Am Schluß des Empfanges erhob sich noch einmal der Außenminister des verbündeten Japans und brachte das Woch aus auf das größte Bündnis, das die Welt je gesehen habe.

In Berlin eingetroffen

Berlin, 28. März

Am 27. März traf der erste stellvertretende Volkskommissar für den Außenhandel der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Krutikow, zu den im deutsch-sowjetischen Wirtschaftsvertrag vorgegebenen vierteljährlichen Wirtschaftsbefragungen in Berlin ein.

Verlag und Druck: Signumstädter Zeitung

Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.

Verlagsleiter: Wilhelm Mahel.

Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer

Stellvertretender Hauptverleger: Adolf Karge, Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Brühlhoff, für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Karge, für Kultur, Unterhaltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Fühmann; für Sport: i. B. Dr. Hans Brühlhoff; für Handel, Ökonomie und Generalgouvernement: Hans Mattern. Sämtlich in Signumstadt, Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Bei der Wehrmacht: Walter von D'Amor, Alfred Malarek, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Böhmer, Signumstadt. Für Anzeigen gilt z. B. 3. Anzeigenpreisliste 2.

Luftwaffe versenkte drei Britenfrachter

Angriff gegen Geleitzug an der Südwestküste von Wales / Bomben auf Südwales

Berlin, 28. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte auch gestern den Kampf gegen die britische Schiffsahrt fort. An der Südwestküste von Wales griffen drei Kampfflugzeuge einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Sie versenkten drei Frachter mit zusammen 15 000 BRT. Vier weitere Schiffe dieses Geleitzuges sowie ein fünftes im gleichen Seegebiet angegriffenes Schiff wurden durch Bombentreffer beschädigt.

Ausfluchtungsflugzeuge bekämpften bei Tage Hafeneinrichtungen, Fabriken und Bahnanlagen in mehreren südwalisischen Städten erfolgreich mit Bomben.

Der Feind slog in der Nacht mit schwachen Kräften nach Westdeutschland ein. In einigen Orten entstanden durch Spreng- und Brand-

bomben Schäden nur an Wohnhäusern. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt.

Bei den erfolgreichen Angriffen auf den Geleitzug an der Küste von Wales zeichnete sich Hauptmann Müller, der die Einheit als stellvertretender Gruppenkommandeur führt, besonders aus. Im Tiefangriff vernichtete er allein drei Handelsschiffe.

Der im Wehrmachtsbericht vom 27. März erwähnte Angriff auf ein Boot der britischen Flugzeug-Rüstungsindustrie wurde von einem einzelnen Kampfflugzeug in tüchtigem Tiefflug mit härtester Wirkung durchgeführt. Die Besatzung bestand aus Leutnant vom Felde als Kommandant, Feldwebel Schimhoff, Feldwebel Janopa und Feldwebel Ribic.

Der Gegner verlor gestern sechs Flugzeuge, davon drei bei dem Versuch, in der letzten Nacht nach Westdeutschland einzudringen, durch Nachtjäger und Flakartillerie. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Italienische Streitkräfte in der Sudabucht

Dem Feinde schwere Verluste beigebracht / Keren von feindlichen Truppen besetzt

Rom, 28. März

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftverbände haben im Sturzflug feindliche Stellungen und Versperrungslager bombardiert.

In der Nacht zum 26. sind Angriffskräfte der italienischen Kriegsmarine in die Sudabucht (Kreta) eingedrungen und haben vor Anker liegende Kriegs- und Transportschiffe angegriffen, wobei dem Feinde schwere Verluste zugefügt wurden. Ein feindliches Kriegsschiff ist gesunken.

Englische Flugzeuge haben einige italienische Stützpunkte im Ägäischen Meer bombardiert. Einige Personen wurden verwundet.

Nach sechs Wochen ununterbrochener blutiger Kämpfe haben die feindlichen Truppen Kerens besetzt. Die Schlacht geht in der unmittelbaren Umgebung weiter.

Im Harra-Gebiet haben unsere Truppen die Stadt Harra geräumt, um ihre Bombardierung zu vermeiden. Unsere Bombenverbände

haben zahlreiche feindliche Kraftwagen im Osten der Stadt mit MG-Feuer und Splitterbomben belegt.

Ritterkreuz für zwei Flieger

Berlin, 28. März

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Bob, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Höllinger, in einem Kampfgeschwader.

General Kranz beigelegt

Kranz des Führers für den verdienten Soldaten

Berlin, 29. März

Auf dem Invalidenfriedhof wurde am Freitagmittag der in treuer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland inmitten seiner Soldaten dahingegangene Generalleutnant Friedrich Carl Kranz, Kommandeur einer Infanteriedivision und Träger des Ritterkreuzes, mit allen militärischen Ehren feierlich zur letzten Ruhe beigesetzt.

Generalleutnant Kranz war im Polenfeldzuge Kommandeur einer Infanteriedivision, die an den Kämpfen in Polen, u. a. an der Bzura, bei Kutno und Warschau hervorragenden Anteil an dem Gesamterfolg hatte. Im Westen war die Division beim Einbruch durch Holland, Belgien und Nordfrankreich der Keil des Vormarsches. Die Krönung des Siegeszuges der Division war die Ertümmung von Ypern und Dünkirchen.

Auf dem Friedhof legte Generalsekretär Götthard Kranz des Führers und General von Weichinghoff den des Oberbefehlshabers des Heeres nieder. Weitere Kranz hatten Generalfeldmarschall Keitel sowie zahlreiche Armeekorps, Divisionen und Dienststellen des Staates und der Partei überliefert.

Eisernes Kreuz für Hanna Reitsch

Berlin, 28. März

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am 28. März 1941 der bekannten Fliegerin Flugkapitän Hanna Reitsch das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen. Hanna Reitsch hat sich unter fortgesetztem Einsatz ihres Lebens besondere Verdienste um die Entwicklung von Luftwaffen geräde erworben. Bereits am Vortage hatte Reichsmarschall Göring Hanna Reitsch durch die Verleihung des Pilotenabzeichens in besonderer Ausführung ausgezeichnet.

Hopkins soll es machen

Drahtmeldung unseres SE-Berichterstatters

Washington, 29. März

Wie gutunterrichtete Regierungsbeamte erklären, hat Präsident Roosevelt die Durchführung des England zurückgekehrten Sonderbotschafter Hopkins übertragen. Ihm zugewiesen werden Vertreter der Armee, der Marine und des Schatzamtes.

Heimwehren auch in USA.

Drahtmeldung unseres SE-Berichterstatters

Washington, 29. März

Kriegsminister Stimson ersuchte sämtliche Staaten der Nordamerikanischen Union, die Bildung von Heimwehrenheiten zu beschleunigen, nicht zuletzt wegen der Arbeiterunruhen, die in den nächsten sechs Monaten drohen.

Rosenberg über die Judenfrage als Weltproblem

Für Deutschland ist die Judenfrage erst dann gelöst, wenn der letzte Jude den Großdeutschen Raum verlassen hat

Zur Schlusskundgebung anlässlich der Eröffnung des Instituts zur Erforschung der Judenfrage in Frankfurt a. M. sprach Reichsleiter Rosenberg von Berlin aus über den Rundfunk zu dem Thema „Die Judenfrage als Weltproblem“. Diese Rede wurde von den Teilnehmern der Tagung als Gemeinschaftsempfang angehört. Reichsleiter Rosenberg führte im wesentlichen folgendes aus:

Der letzte Krieg ist ein Weltkampf aller Völker. Von seinem Ergebnis wird die Zukunft der Menschheit abhängen. Die Jahrhunderte des Schicksals der europäischen Völker sind bestimmt worden. Die Fronten dieses Krieges, die vielleicht man am Anfang noch nicht deutlich waren, sind in der Dynamik der Kräfte in diesen anderthalb Jahren eindeutig herausgearbeitet worden. Sie sind nahezu die gleichen wie 1914. Ich möchte zur Kennzeichnung dieser Lage auf folgendes Symbol hinweisen. Auf dem Douaumont, der am heftigsten umkämpften Festung der Verdun, steht eine riesige, zehn Meter hohe und 30 Meter breite weiße Steinwand. Ihre Mitte ist mit jüdischen Buchstaben bemalt und unter diesen steht folgender Spruch: „Die Juden der ganzen Welt den Juden, die im Weltkrieg auf Seiten der Alliierten für ihre Vaterländer bluteten haben.“ Die Aufschrift dieses Denkmals war ein Zeichen des alljüngsten Triumphes, ein Zeichen dafür aber auch, wie tief, gerade in Zeiten mancher Siege das Judentum in seiner Geschichte die weltpolitische Lage verkannt hat. Immer, wenn es einmal in der Vergangenheit in einem Volk dazu kam, das jüdische Geld nahezu Herr über dieses Volk wurde, fand im Triumph stets die Worte gesprochen worden, die die ganze im Grunde unmenschliche jüdische Abergläubigkeit nach außen zeigten und dadurch allein schon die moralischen und politischen Widerstände gegen diese Umkehrung vom Sinn eines Völkerebens hervorriefen.

Aber das Judentum hatte mit dieser frechen Aufschrift für 1919 sachlich recht, weil tatsächlich von 1914 der Einteilungskrieg der jüdischen Welt die jüdische Herrschaft über das Leben in der Welt im Weltkrieg großgewordene jüdische Bewegung, eine geistig durch Schohor Herzi, war der Vortrupp für die noch jüdische und da zögernden vorstürmenden jüdischen Finanzmagnaten, und sie hatte gewirkt in dem Sinne, wie ihr Gründer es gewünscht hatte.

Roosevelt in Hollywood

Reichsleiter Rosenberg schilderte dann im einzelnen die Bemühungen der britisch-jüdischen Finanzmagnaten um die Durchsetzung ihrer Ziele und um die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland dagegen geführt hat. Nachdem er besonders ausführlich dargelegt hatte, wie der amerikanische Präsident Wilson seinerzeit von den Juden hilflos vorwärts gedrängt worden war, wandte er sich der Rolle zu, die der gegenwärtige Präsident Roosevelt spielt. Er führte dazu aus:

Der amerikanische Präsident, der offenbar die Vorzeichen seines Vorgängers Wilson erneuern will, ist in diesen Wochen auch in Hollywood gewesen. Vor der Filmvermittlung der jüdischen Filmindustrie erklärte er, der amerikanische Film sei es gewesen, der die Ideale der amerikanischen Freiheit verfinstert habe.

Wenn wir Deutsche ein Verhältnis zu dem amerikanischen Film suchen, der so gelobt wird als Verkörper der amerikanischen Freiheit, können wir vielleicht folgendes sagen: Wir haben viele amerikanische Filme, soweit Amerikaner spielen, mit einem Schmunzeln gesehen, wir haben durchaus Verständnis für amerikanische Situationskomik, Gesellschaftssatire und auch etwas Selbstverpöschung gehabt, aber im Grunde haben wir diese Filme doch mit jenem Gefühl betrachtet, mit dem ein Mensch in den Zirkus geht. Aber nie im Leben wäre es einem Deutschen eingefallen, überhaupt den Maßstab eines ersten Gedankens an diese ganze Filmproduktion von Hollywood zu legen und diese Konzentration von Komödie und Grottesk uns als Freiheit zu zeigen anzuhören. Die Rede Roosevelts in Hollywood kann uns nur darin bestärken, uns an diese geistige Entartung der weißen Rasse und aller Kulturaffen der Welt zu wehren.

Herr Roosevelt weiß genau, daß er einen gleichen Weg gehen muß wie Wilson. Heute hat Roosevelt als bewußt höhnisches Symbol für die augenblickliche Weltlage den jüdischen Juden Bernard Baruch. Damit steht auch die heutige Industrie der Vereinigten Staaten unter einem jüdischen Spießhütchen, und mit den gleichen Lügen wie 1917 wird das jüdische amerikanische Volk in den Kampf gegen das alte Europa geführt, dessen Blut es noch einst sein Dasein und seinen Aufstieg verdankt hatte. Nur haben sich all die jüdischen Finanzgrößen, die in Paris, London und New York herrschen, heute in einem getäuscht: Wir haben sehr wohl gewußt, daß als wir 1933 die Juden Herrschaft in Deutschland brachen, wir uns den abgrundtiefen Haß der Juden in aller Welt ausogen. Wir mußten erleben, daß in allen Hauptstädten der Welt eine neue jüdische Bewegung und Schmutzliteratur gegen uns groß wurde. Auch viele kleine Staaten, die uns immer anmaßend belehren wollten und es zum Teil auch heute noch wollen, stellten ihre Schaufenster und Plakate hemmungslos der Propaganda gegen das Deutsche Reich zur Verfügung. Diejenigen aber, die das getan oder geduldet haben, sie haben heute kein Recht, sich darüber zu beschweren, daß heute deutsche Truppen in ihren Ländern stehen. Das Jahr 1940 wird deshalb in dieser großen weltweiten Weltrevolution immer als ein entscheidendes Jahr genannt werden, da die Truppen der Republik Rothschild geschlagen wurden und da die deutschen Armeen heute am Kanal und am Atlantischen Ozean ebenso unverwundbar stehen wie sie den ganzen nördlichen Raum unter ihren Schutz und ihre Obhut gestellt haben.

Der Krieg, der von der deutschen Wehrmacht unter dem obersten Befehl Adolf Hitlers heute geführt wird, ist deshalb ein Krieg einer ungeheuren Umgestaltung. Er überwindet nicht nur die Gedanken der französischen Revolution, sondern tilgt auch unmittelbar alle jene blutsmäßig versenkenden Keime, die vom Judentum und seinen Bastarden nunmehr seit über 100 Jahren hemmungslos sich inmitten der europäischen Völker entwickeln konnten. Die Judenfrage, die als Aufgabe seit 2000 Jahren den Völkern Europas gestellt und nicht gelöst wurde, wird nunmehr durch die nationalsozialistische Revolution für Deutschland und für ganz Europa ihre Lösung finden!

Den Judenstaat gibt es nicht

Und wenn man fragt, in welcher Form, dann haben wir dazu folgendes zu sagen: Es ist in diesen Jahrzehnten sehr viel von einem Judenstaat als Lösung gesprochen worden, und der Zionismus erscheint manchen harmlosen Leuten vielleicht auch heute noch als ein ehrlicher Versuch, auch jüdischerseits etwas zur Lösung der Judenfrage beizutragen. In Wirklichkeit hat es nie einen jüdischen Staat gegeben und es wird auch nie einen geben. Im Unterschied zu anderen Völkern des Erdballs ist das Judentum keine vertikale Gliederung, die alle Verufe umfaßt, sondern stets eine horizontale Schicht innerhalb der verschiedenen Völker gewesen, jene Schicht, in der materieller und geistiger Zwischhandel getrieben wurde. Zweitens ist der in Aussicht genommene Raum in Palästina in keiner Weise für ir-

gend einen Judenstaat geeignet. Er ist zu klein, um die früher 10 und heute 15 Millionen Juden aufzunehmen, d. h. also unfähig, die Judenfrage zu lösen. Das kann nur in einer Form geschehen, die ich jüdisches Reservat nennen will. Es ist zu hoffen, daß sich kommende Staatsmänner zusammenfinden, um eine Ansiedlung der Juden nach und nach einzuleiten, die unter erfahrener Polizeiaufsicht nunmehr jene nützlichen Arbeiten verrichten sollen, die sie bisher von Nichtjuden verrichtet haben wollten.

Für Deutschland ist die Judenfrage erst dann gelöst, wenn der letzte Jude den Großdeutschen Raum verlassen hat. Da nunmehr Deutschland mit seinem Blut und seinem Volkstum diese Judenfrage einmal für immer für Europa gebrochen und dafür zu sorgen hat, daß Europa als ganzes wieder frei wird von dem jüdischen Parasitismus, da dürfen wir, glaube ich, für alle Europäer sagen: Für Europa ist die Judenfrage erst dann gelöst, wenn der letzte Jude den europäischen Kontinent verlassen hat.

An dieser Säuberung wird uns auch nicht Herr Roosevelt mit seinen Baruchs und seinen Filmtischjuden zu hindern vermögen, sondern ganz im Gegenteil, gerade diese Proklamation, daß der jüdische parasitäre Geist heute die Freiheit der Welt repräsentieren solle, wird allen Widerstand des deutschen Charakters erst recht wahrnehmen, und das stärkste militärische Instrument, das die Geschichte gesehen hat, die deutsche Wehrmacht Adolf Hitlers, wird dafür Sorge tragen, daß dieser letzte wütende Versuch, noch einmal die weiße Rasse zu Gunsten der jüdischen Finanzherrschaft gegen Europa marschieren zu lassen, für immer ein Ende findet. So sehen wir heute die Judenfrage als eins der wichtigsten Probleme inmitten der Gesamtpolitik Europas vor uns als ein Problem, das gelöst werden muß und gelöst werden wird, und wir hoffen, ja, wir wissen auch heute schon, daß hinter dieser Säuberung am Ende alle Völker Europas marschieren werden.

Steter Aufbau im Generalgouvernement

Ernährungslage gesichert / Sitzung der Regierung in Krakau

Krakau, 29. März

Unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs Reichsminister Dr. Frank fand in Krakau in Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Büchler, des Unterstaatssekretärs Dr. Kundt, des Höheren H- und Polizeiführers H-Oberrgruppenführer Krüger und des Bevollmächtigten des Generalgouvernements in Berlin, Reichsamtseiter Dr. Heuber, eine Sitzung der Regierung des Generalgouvernements statt, auf der außer sämtlichen Hauptabteilungsleitern auch die Chefs der vier Distrikte des Generalgouvernements und die Leiter der Regierung des Generalgouvernements beigeordneten Reichsstellen teilnahmen.

Reichsminister Dr. Frank bezeichnete die dritte Verordnung über den Aufbau der Verwaltung des Generalgouvernements als den Schlüssel für den Aufbau einer idealen Form einheitlicher Geschäftsfähigkeit in der Verwaltung eines großen Gebiets. Seinen Ausführungen schlossen sich eingehende Berichte der zuständigen Hauptabteilungsleiter in der Regierung des Generalgouvernements an, aus denen sich das eindrucksvolle Bild eines ständig vervollständigten Aufbaus im Generalgouvernement ergab. Eine beispielhafte Ordnung der Finanzen wurde durch die erfolgreiche Haushaltswirtschaft gewährleistet und ist im Etat des Generalgouvernements weitgehend zum Ausdruck gekommen. Der ordentliche Haushalt schließt mit einer Einnahme von rund 974 Millionen Zloty ab, denen rund 1004 Millionen Zloty an Ausgaben gegenüberstehen, so daß sich nur das äußerlich gering zu nennende Defizit von 30 Millionen Zloty ergibt. Der außerordentliche Haushalt bilanziert mit 278 Millionen Zloty. Dieser Haushaltsabgang ist wohl unter Berücksichtigung der Gesamtsituation als auch im Hinblick auf die Notwendigkeit eines umfassenden Wiederaufbaus im Generalgouvernement und im Ausgleich der Folgen jahrelanger Mißwirtschaft als außerordentlich günstig zu bezeichnen. Mit fortschreitender Besserung der Wirtschaft und mit dem damit zu erwartenden noch höheren Steueraufkommen wird aller Voraussicht nach in absehbarer Zeit mit

einem wesentlich günstigeren Ergebnis abgeschlossen werden können. Eisenbahn und Post weisen ähnlich günstige Entwicklungen auf, ebenso ist der gesamte Wirtschaftskörper in fortwährender Erhebung begriffen. Die Flüssigkeit des Kapitalmarktes, begünstigt durch die stetigen Zunahmen der Sparanlagen, die damit in Zusammenhang stehende Leistungsfähigkeit der Kreditinstitute beweisen das Vertrauen zur Stabilität der Währung und runden das Bild zu einer im fortwährenden Gesundungsprozeß befindlichen Wirtschafts- und Finanzentwicklung ab.

Die Ernährung des Generalgouvernements aus eigener Kraft ist heute bereits als gesichert zu bezeichnen. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist gut, wozu im wesentlichen Maße die intensive und von Erfolg gekrönte Bekämpfung jeder Seuchengefahr beigetragen hat.

Dr. Goebbels gab die Richtlinien

Berlin, 29. März

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag die Leiter der Hauptämter und Ämter der Reichspropagandaabteilung der NSDAP zu einer Arbeitstagung, in der er Richtlinien ausgab für den weiteren propagandistischen Einsatz der Partei und ihrer Gliederungen im Kampf um den Endsieg des deutschen Volkes.

Lauterbach Oberpräsident

Berlin, 28. März

Staatschef der SA, Luke hat den Führer gebeten, ihn von seinem Amt als Oberpräsident der Provinz Hannover zu entbinden, da er von seinen anderen wichtigen Aufgaben voll in Anspruch genommen wird. Der Führer hat dieser Bitte entsprochen und auf Vorschlag des Reichsmarschalls Göring den Gauleiter Lauterbach zum Oberpräsidenten von Hannover ernannt. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, wird Gauleiter Lauterbach in diesen Tagen persönlich in sein Amt als Oberpräsident einführen.



Außenminister Matsukata ehrte die toten deutschen Helden und legte am Ehrenmal unter den Linden einen Kranz nieder. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Tanweiler



Da kommen dort unter dem Schnee hervor die wohlgehaltene Rensschuhe von Dänischen! (Zeichnung: Dieter Unterprell)

„Land der Freiheit“

Eigenbericht der L. Z.

Berlin, 28. März

Zwei kriegsgefangenen deutschen Offizieren war es gelungen, aus Kanada zu entfliehen und über den eisbedeckten St.-Lorenz-Strom das Hoheitsgebiet der Vereinigten Staaten zu erreichen. Ihre Erwartung, dort das „Lande der Freiheit“ vorzufinden, wurde indes schwer getäuscht. Zwar haben die nordamerikanischen Grenzschutz, als sie die beiden Flüchtlinge aufnahmen, ihrerseits deren Herausgabe an die kanadischen Verfolger abgelehnt; den Grenzbehörden, die den Fall alsdann weiter behandelten, wurde dagegen von oben her die Weisung zuteil, die mutigen Männer, die um ihrer Freiheit willen ihr Leben riskiert hatten, wieder den britischen Behörden auszuliefern. Vorher waren sie in unwürdiger Weise gefesselt worden.

Der juristische Tatbestand des ganzen Falles ist völlig klar. Die Bestimmungen des Haager Abkommens über die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte im Landkrieg vom Jahre 1907, das auch von den Vereinigten Staaten ratifiziert worden ist, lauten in Artikel 18: „Die neutrale Macht, die entwichene Kriegsgefangene bei sich aufnimmt, hat diese in Freiheit zu setzen.“ Diese Bestimmung ist somit auch für die USA. bindendes Recht; der Vorwand, eine Wiederauslieferung an Kanada sei deshalb erfolgt, weil keine gültigen Einreisepapiere vorgelegen hätten, ist um so haltloser, als die amerikanischen Grenzbeamten, die — gewiss auch als Ausfluss antikörperlicher Gefinnung — die Herausgabe der beiden entflohenen Offiziere an die sie verfolgenden kanadischen Häfcher verweigerten, die beiden in das Gebiet der USA. aufgenommen hatten. Eine unverzügliche Zurückweisung vor Erreichen des amerikanischen Territoriums ist also in keiner Weise erfolgt.

Neben der juristischen hat der Fall aber noch eine moralische Seite. Ebenso wie die Haltung der nordamerikanischen Grenzschutz dem natürlichen und normalen Volksempfinden entspricht, nämlich Flüchtlingen Sicherheit vor ihren Verfolgern zu gewähren, ebenso ist die Handlungsweise jener oberen Stelle in Washington, die die Wiederauslieferung an Kanada ihren Untergebenen befahl, eine solche, die vom Geiste der Ritterlichkeit, Menschlichkeit und Freiheitsliebe offenbar bis heute wenig verspürt hat. Diese Einstellung verrät einen blinde Haß, für den das amerikanische Volk — so fern es auch über diesen Fall nicht wieder belogen wird — schließlich — aber auch der englische Feind kaum — Verständnis aufbringen wird.

Volkstümliche Grundstücksgepfäfte

Berlin, 29. März

Am 31. März 1941 läuft die Frist für die Anzeige gemäß der allgemeinen Anordnung Nr. 6 — BG. des Reichsführers H. Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, vom 28. Oktober 1940 ab.

Die allgemeine Anordnung Nr. 6 — BG. hat das Ziel, den vorhandenen volkstümlichen Besitz in den eingegliederten Ostgebieten formalrechtlich in Ordnung zu bringen. Volks- und Reichstümliche, die am 1. 9. 1939 die tatsächliche Verfügungsmacht über ein in den eingegliederten Ostgebieten liegendes Grundstück hatten, sollen auf Antrag alsbald das Eigentum an diesem Grundstück erhalten. Voraussetzung hierfür ist, daß sie glaubhaft machen, daß ihr Besitzwerb auf der tatsächlichen Ablicht eines endgültigen Grundstückserwerbs beruhe. Der Nachweis hierfür muß durch Vorlage von Urkunden erbracht werden. Die Anträge hierfür sind zu stellen: für den Reichsgau Wartheland bei dem Reichsstatthalter des Reichsgaues Wartheland, Beauftragter des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, Posen, Rastenburg 13; für den Reichsgau Danzig-Westpreußen bei dem Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, Danzig, Melzerstraße 7-8; für den Regierungsbezirk Rastow bei dem Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, Rastow, Bernhardtstraße 49.

Die allgemeine Anordnung Nr. 6 — BG. ist nicht anwendbar in den Fällen, in denen Volkstümliche ihren Grundbesitz an Polen veräußert haben und nun befreit sind, ihr ehemaliges Grundeigentum zurückzuerhalten.

Perez, der kleine Torero / Eine Geschichte von Josef Robert Harret

„Wir haben noch gute zwei Stunden bis Valladolid!“ sagte Antonio. Er drängte zur Weiterfahrt.

Die schöne Suana machte ein grotesk trauriges Gesicht. „Ich hätte dem Knaben noch gern zugehört. Schau nur den schlanken, schwarzen! Wie mutig er ist!“

Auf dem kleinen Dorfplatz vergnügte sich eine Schar von Jungen damit, einen Stierkampf darzustellen. Zwei stämmige Burschen hatten aus Weidengerten geflochtene Stiermasken angefertigt und machten tolle Sprünge, während einige andere, darunter der von Suana bewunderte Schwarzgelockte, bunte Fäden um den Körper gewickelt hatten und auf die Stiere losgingen.

„Perez, zeig es beiden!“ rief ein junges Mädchen, ohne die Nase fallen zu lassen, die sie zwischen den Zähnen hielt. Der Schwarzgelockte wurde nur noch mehr angefeuert; mit einer jähen Wendung schlang er seinen Stoß, der den Degen erbeute, und nach auf das rechte der starrenden Glasaugen, die an der Stiermaske angebracht waren. Aber der Knabe, der den anderen Stier spielte, sprang Perez von hinten an, daß er zu Fall kam.

„Nun genug, Suana!“ sagte misstrauisch Antonio. „Hast du solchen Spielen nicht schon hundertmal zugegesehen?“

„Ja, natürlich! Aber heute freut mich das Zusehen ganz besonders. Wie rasig! Da, Antonio, der Knabe kann nicht mehr aufstehen.“

In diesem Augenblick erhob sich rings bei den Knaben, die das Spiel sah einstellten, lautes Geschrei.

„Perez ist tot!“ riefen sie und stoben auseinander. Das Mädchen, noch die Nase zwischen den Zähnen, warf sich weinend über den Knaben.

Suana öffnete den Schlag des Wagens und ließ auf Perez zu, während eine Frau jammernd und händelnd die enge Gasse hinaufkam.

„Perez, Perez, nicht sterben!“ jammerte sie. Suana wandte sich Antonio zu. „Argerlich liegt auch er aus dem Auto.“

„Wir nehmen Perez in das nächste Spital mit!“ sagte Suana.

„Ja, tun Sie das! Bei der Madonna flehe ich Sie an!“ bat die Frau. „Unser Arzt ist heute beim Stierkampf in El Zereba. Der Teufel soll ihn holen, uns da ohne seine Hilfe zu lassen! Er weiß doch, daß jeden Sonntag... Ach, Herr, helfen Sie meinem lieben Perez!“

Antonio hob den ohnmächtigen Knaben in sein Auto. Schnell fuhr er davon, begleitet von den Segenswünschen der Frau.

„Was ich gesagt habe!“ murmelte er. „Nun haben wir die Bekehrung.“

„Nicht zürnen, Antonio!“ bat Suana, indem sie unermüdet einen Fuß auf seine Hand drückte. In einer knappen halben Stunde hatten sie die kleine Stadt El Zereba erreicht. Kein Mensch war auf den Straßen zu sehen. Aber man hörte lautes Geschrei, Lachen und undeutliche Juchas. Antonio lenkte das Auto in die Richtung des Lärmes.

„Sicher der übliche Stierkampf auf dem Marktplatz!“ sagte er. „Da, wie ich mir dachte, Sieht du, Suana, sie haben mit Wagen eine Arena abgegrenzt. Und drinnen kämpfen sie gegen junge Stiere... Nun kommen wir wieder nicht weiter.“

Tatsächlich war an ein Durchfahren nicht zu denken. Im Gegenteil, ein junger Mann sprang auf das Trittbrett des Autos und rief: „Sie schickt der Himmel. Verstopfen sie mit Ihrem Auto die Räder!“

Antonio fluchte; da sagte freudig Suana: „Eben ist Perez zu sich gekommen!“

Schon schoben, ohne daß Antonio es hindern konnte, drei, vier Burschen sein Auto in eine Reihe des aus Wagen gebildeten Kreises. Das Bild, das sich ihnen bot, fesselte sie so, daß sogar Suana den Knaben vergaß. Drüben im Westen stand die Sonne tief, schon erreichte sie die Häuser. Auf dem runden Platz raste ein junger Stier wie toll umher. Ein kaum zwanzigjähriger Bursche in einem zerissenen blaßblauen Stier-

kämpferkostüm drang unter dem Jubel der auf den Wagen hockenden Zuschauer immer wieder auf den Stier ein; geschickt wich er dem blinden Wüten des Tieres aus. Nun stand der junge Torero keine drei Schritte vor Antonios Auto. Sekundenlang stützte der Stier. Plötzlich aber raste er schnurgerade auf den Burschen los.

„Das rote Auto macht den Stier verrückt!“ schrie jemand. Tatsächlich leuchtete jetzt Antonios Kraftwagen, von der sinkenden Sonne bestrahlt, wie ein riesiges gelbes Tuch auf. Wie gebannt stand der Torero. Vielleicht blendete ihn die Sonne so sehr, daß er die Gefahr gar nicht bemerkte, oder vielleicht hatte ihn eben die so gefährliche Stille der Unentschiedenheit gepackt. In die lähmende Stille rief einer: „Spring auf das Auto!“

Alles aber spielte sich schneller ab, als es erzählt werden kann. Mit einem Satz stand Perez neben dem Torero, er riß ihm den Degen aus der Hand und führte dem anrappenden Stier entgegen.

Gellende Schreie, Suana fuhr bleich auf. „Antonio, Antonio, hilf! Der Knabe! Er ist viel zu schwach!“

Keine drei Meter mehr war der Stier entfernt. Da ließ Antonio geistesgegenwärtig den Motor anlaufen. Der jähe, brausende Lärm schreckte den Stier so sehr, daß er unvermittelt stehenblieb; seine Vorderfüße bohrten sich in den Sand; er senkte den Kopf wie zur Abwehr einer unbekannten Gefahr. Diesen Augenblick benützte Perez, um den Stier mit einem gutgezielten Stoß in den Nacken zu treffen. Der Stier fiel in die Knie. Rings tobten die Leute vor Begeisterung.

Gellende Schreie, Suana fuhr bleich auf. „Antonio, Antonio, hilf! Der Knabe! Er ist viel zu schwach!“

Im Gästehaus der Reichsfrauenführung haben die bildenden Künstler ihren Einzug gehalten, die Bildner und Soldaten in einer Person sind. Also hat der künstlerische Nachwuchs das Wort mit seiner Schau „Werke im Felde stehender Künstler“. Die etwa 70 Arbeiter sind sorgfältig ausgewählt und geschult. Mancher Landschaftler tritt hier zum ersten Male vor die Öffentlichkeit; so der junge Gottfried Richter mit farblich und in der Komposition sehr feinsinnig angelegten Landschaften. Normengens, deren grandiosen, düster-ernsten Charakter er erstaunlich bewußt eingefangen hat, ferner Josef Fiedlerstein mit dem Porträt eines jungen Mädchens, und die beiden Graphiker Gerhard Fischer und Willi Schulz, die mit beachtlichem Können graphische Blätter beisteuern. Zu nennen ist noch Paul Ohnesorge, der sich gleichfalls für Normengens begeistert. Arno Mohr mit markanten Kohlenzeichnungen. Ewald Meyer mit seinem weithinigen Vorfeld und Hans Joachim von Kattreuth, der eine kleine polnische Stadt mit ihrer ganzen windschiefen Verloberung zeigt. Von bereits bekannten Namen sind hier vertreten, der aus dem Weltkrieg und aus den Freikorpskämpfen durch seinen mühsigen Einsatz anerkannte Adolf Bodt, den Großadmiral von Raeder jetzt als Marinemaler verpflichtet, mit einem „Schlachtschiff in voller Fahrt“, Herbert Finneisen mit einem Soldaten des neuen Deutschland, und endlich mit einem Landschaftsbild in eindrucksvollem Pastell Leonhard Kaupisch, der ausgezeichnete Maler, der als General der Flieger nicht minder berühmt ist.

P.K. Richter, Pressezeichner und Buchgraphiker haben sich unter Professor Schweigers Führung zusammengetan, um die Schau „Pressezeichnung im Krieg“ im Haus der Kunst aufzubauen, die zu einem eindrucksvollen Erlebnis unserer heutigen, mit epochalem geschichtlichen Werden durchpulsten Zeit geworden ist. Das gewaltige Geschehen des Polenfeldzuges und der Schlachten um Drontheim, das Vorwärts-

drängen unserer Wehrmacht durch Frankreich und der Kampf und die Klüge gegen England, sind in packenden Studien und Bildern festgehalten. Das wirkliche Miterleben hat den Griffel geführt; so wird dem Betrachter der Fluchtweg der Engländer bei „La Panne“ und bei Dünkirchen gegenständlich (PK. Heinz Raebiger). Tatsachenmengen gestalten den „horror vacui“, mit dem Flieger Bomben auf eine englische Torpedoflotte werfen und geben den deutschen Luftangriff auf Birmingham wieder, wie es dem begabten jungen Pressezeichner Theo Matejko einprägnant gelingt. Diese Blätter in Kohlenzeichnung, vielfach sparsam weiß überhöht, sind von einer unerhörten Kraft des Ausdrucks und auch technisch überaus beachtlich. Aus der Fülle können nur wenige Namen genannt werden; ein Gesamtlob haben sich die Teilnehmer dieser Ausstellung durchweg verdient, auch dort, wo sie ihre Kunst, vielleicht zur Entspannung in einer Pause im harten Kriegshandwerk teils der Zeichnung von Porträts bekannter Persönlichkeiten zuwenden, wie Wolf Willrich, Erik Meißel, J. B. Jäkel und J. Trumlinghaus. Über sie lassen ihrem Humor die Züge frei zu schlagkräftigen Karikaturen unserer Feinde, die oft wie gut gezielte Pfeile treffen. Man findet sie in den Blättern von Hans Heinz Bruns, Arthur Johnson und bei Hans Schweiger, der daneben Zeichnungen stellt, etwa wie die des Ehrenfriedhofes aus dem Weltkrieg, über dem ein Adler flüht sich erhebt: „Aus ihrem Herzblut muß das Reich“ oder „Der Führer ist der Sieg“; Blätter, die neben ihrem künstlerischen Wert auch als politische Dokumente Gültigkeit haben und wie eine hochreichende Fanfare wirken. Auch die „Stillen im Lande“ fehlen nicht, die von der Baukultur des neu gewonnenen Landes künstlerisch beeindruckt wurden, wie Stadtbilder von Krakau beweisen, oder die im Strom der Zeit sich in vertiefende Arbeit stürzten, wie sie die wundervollen Entwürfe von Helmut Starbina für ein volkstümliches Werk darstellen.

Greta Daeglau

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Ausstellung im Kunstverein München. In den Räumen des Kunstvereins München e. V. wird eine Kunstausstellung unter dem Titel „Münchener Künstler erleben den Krieg“ gezeigt, die vom Stellvertretenden Generalkommando in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt München veranstaltet wird.

Musik

Jüngster Konzertmeister Deutschlands. Ein noch jugendlicher Sohn der Jägerndorfer Heimat im Sudetengau, der in seiner Vaterstadt schon des öfteren seine Kunst unter großem Beifall zeigen konnte, der Jägerndorfer Gerhardt Tschner, der noch nicht ganz 19 Jahre zählt, ist erster Konzertmeister des Theaterorchesters in Brünn und damit gleichzeitig der jüngste Konzertmeister Großdeutschlands geworden.

140 Jahre Bohorocher. Das Bohorocher, ein bedeutender Klangkörper, blüht auf seit 140jähriges Bestehen zurück. Es wurde im Jahre 1801 vom Fürsten Günther Friedrich Karl I. von Schwarzburg-Sondershausen im „Voh“ gegründet; daher hat es auch seinen Namen.

Theater

„Der Spiegel der Helena.“ Die Städtischen Bühnen Bochum bereiten für den 3. April die Uraufführung des Schauspiels „Der Spiegel der Helena“ von Otto Brück vor. Jeder neue Bruch bedeutet einen neuen Erfolg.

Vom Arbeiter zum lyrischen Tenor. Einem Unfall verdankt ein Arbeiter eines großen Wertes in Hannover seine Entdeckung zum Tenor. Ihm wurde während eines Arbeitsvorganges die Hand abgerissen. Die Betriebsführung ließ den stimmbegabten Arbeiter daraufhin zum Opernsänger ausbilden. Der frühere Arbeiter hat jetzt seine Verpflichtung als lyrischer Tenor nach Posen erhalten.

Film

„Männerwirtschaft“ angelauten. Der neue Ufa-Film „Männerwirtschaft“ lief in Herford, Bielefeld, Minden und Bad Drenthausen gleichzeitig an. Die Ufa hat damit ihren Dank ab für die herzliche Aufnahme, die den Künstlern und Künstlerinnen bei den sich über mehrere Wochen hinziehenden Außenaufnahmen im Herbst vergangenen Jahres von der Bevölkerung und den Behörden bereitet wurde. Besonders festlich war der Start in Herford, wo die „Männerwirtschaft“ als Uraufführung angekündigt werden konnte, und wo zahlreiche Darsteller des Films anwesend waren. Nach den Uraufführungen in Minden-Ravensberg soll die handfeste, urwüchsige Bauernkomödie zunächst im besetzten Frankreich gezeigt werden. Sie wird bei unseren Soldaten jubelnde Aufnahme finden.

Büchertisch

Die lebende Pflanze. Anschaulicher Leitfaden durch das Pflanzenleben für Gärtner und alle Pflanzenfreunde. Mit 32 Abbildungen und Zeichnungen von Dipl.-Gartenbauinspektor Hartmut Stöckert, Gartenbauverlag Trowitzsch und Sohn, Frankfurt a. M. und Berlin. Preis 85 Pf. — In gedrängter, aber durchaus anschaulicher Weise führt uns der Verfasser in das wunderbare Leben der Pflanzen ein. Bewußt werden gerade die Lebensäußerungen der Pflanze behandelt, denn diese fordern uns auf, alles Hegen und Pflegen so dem Pflanzenleben anzupassen, daß sich unter den ordnenden und helfenden Händen ein gesundes Wachstum entfalten kann. Adolf Kargel

Kohlenkörbe

Balkontörbe und Kartoffeltörbe verkauft auch in großen Mengen komm. Verwalter A. Grunthohn, Sigmaringstadt, Horst-Weißel-Strasse Nr. 4, Ruf 136-71.

Wetterleuchten um Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRANDT

88. Fortsetzung.

Sie ist verstummt. Die Frage vom Rottbichler ist ihr an die Seele gegangen. An das hat sie noch nicht gedacht. Und wie um den Gedanken von sich fortzuschieben, fragt sie ihn noch einmal:

„Du... meinst das wirklich?“

„Ja.“

„Er steht unerbittlich und hart in der Stube. Er hat ihn aber wirklich mit der Schosse...“

„Weißt das bestimmt?“

„Ja.“

„Weißt auch, wer ihn nachdem erschossen hat?“

„Ja.“

„Dann sag's!“

„Nein.“

„Kannst aber den Toni retten damit, Stammerin.“

„Und ein' andern einbringen damit auch, Rottbichler!“

„Und wenn der ander schon in Sicherheit über der Grenz war?“

„Wenn kein' Namen, Adell!“

„Nein. Das brauch's auch mit. Wir zwei wissen genug. Die andere geht es nix an.“

„Nein, es geht keinen was an. Keinen auch.“ Sie sagt das mit Nachdruck, die junge Stammerin. Dann schweigen sie wieder eine Weile. Endlich steht der Bauer auf. Reicht ihr

die kloßige Hand über den Tisch hin:

„Püat die halt, Bäuerin. Und... wegen dem Eid... da tußt halt einmal nachdenken, ob die die ganze Nacht Karren gespielt haben auf dem Hof...“

„Ja.“

„Er weiß nicht, was in der Frau vorgeht, er steht ihr in die Augen, aber die Barbara Stammerin hat einen Schleier vor den Blick gezogen, so daß er nicht in ihrer Seele lesen kann. Schwerfällig geht er. Das Herz ist ihm schwer, er macht sich Sorgen wegen dem Toni. Große, arge Sorgen, denn die Sache schaut sehr böse für den jungen Burschen...“

Warum ist es so auf einmal so düster! Die Barbara Stammerin sieht nirgends ein Licht. An das hat sie nicht gedacht... die Frage vom Rottbichler drin, geht ihr überall hin nach... Und wenn's dich aber fragen auf den Eid... Ja oder nein...“

Das Leben des Toni hängt davon ab. Sie, nur sie kann ihn retten... sonst keiner aus der ganzen Welt. Gut, ja, sie könnte hintreten und könnte lügen... der Toni ist unschuldig, der Simon hat's getan... dann wäre der Toni aus der Schuld.

Vielleicht nur, denn sie hat keinen Beweis dafür, sie kann es wohl sagen, aber sie kann es nicht glaubhaft ihnen vor Augen bringen...

und dann war der Simon ja damit belastet, das darf nicht sein, das muß vermieden werden. Nein, auf den Simon darf die Schuld auch nicht fallen.

Barbara Stammerin... du hast ein schweres Leben. Tragst hart für dein Alter... sie denkt unwillkürlich an die Ahnin. Ist das Leben da heroben um so vieles schwerer als bei ihnen unten... werden sie alle so hart, die Stammerfrauen, so hart wie die Ahnalmutter drüben...

Sie steht aus ihrem Bett wieder auf, die Stammerin, sie hat keine Ruhe zum Liegen. Sie wandert in ihrer Stube hin und her. Die Kerze auf dem Tisch flackert, malt ihren Schatten riesenhaft an die Wand. Herrgott... es ist doch keine Sünde... nein, tausendmal nein, sie sind in Gefahr, alle beide. Ich muß doch den Toni retten... ich muß! Sie schaut in das Licht der Kerze. Flackert auch in ihrem Auge wider, bricht sich das Licht am Glanz ihrer Augen, glimmt leicht ein unbeugsamer Wille in ihnen hoch. Sie hebt drei Finger der rechten Hand gegen das Kerzenlicht. Langsam sagt sie... ich schwöre... ihre Stimme flackert wie das Licht der Kerze dabei... und immer und immer wieder wiederholt sie das Wort... ich schwöre...

Da verflucht die Kerze. In der Stube liegt jetzt voll das Licht des Mondes. Weiß und mild rieselt es zum Fenster herein.

Nun steht es dem Briefträger schier an, daß er schwere Post zu tragen hat... der eingeschriebene Brief an die Barbara Stammerin, Bäuerin auf dem Stammerhof zu Rohrmoos ob Schlading, vom Gericht unten in Reoben. Sie unterschreibt unmerklich den Rückchein, der Briefträger kriegt sein gewohntes Glas Schnaps, er soll zwar nicht, im Dienst, sagt er immer, aber er lehnt es doch nie ernsthaft ab. Dann

ist die Stammerin mit der Briefschachtel allein. Sie liegt auf dem Tisch und es braucht eine Weile, bis sie den Umschlag aufreißt.

Sie liest. Es ist die Ladung zur Verhandlung vor dem Militärgericht in Reoben. Und sie liest langsam vor sich hin mit dem Kopf. Jetzt ist es da, jetzt gibt es nichts mehr, sie muß durch, durch das Schwerste auch. Jeder muß sein Opfer bringen, sich ihnen nicht nach, die ihr Leben gewagt haben, Barbara Stammerin, sich ihnen halt nicht nach.

Die Stimme des Vaters geleitet sie auf ihrer Fahrt in die Stadt. Die Stimme, die mit feierlichem Ernst am Tage ihres Abschiedes vom Elternhaus die Worte gesagt hat:

„... Barbel, rechtschaffen bleib und unerbittlich das tun, wozu dich dein Herz treibt. Wenn's nichts tut wozu dir selber rot werd' den mußt, ist es das Richtige...“

Und es ist das Richtige. Es hängt ein Menschenleben daran, ein blutjunges, frohes. Eines, das noch zu mehr nutz sein wird und kann, als getötet zu werden, weil es einmal vielleicht aus der Reihe der andern hervorgetreten ist mit einer Tat, die auch Schuld ausschaut. Die aber doch nur das Beste wollte!

Und er ist ja unschuldig; dieses Wissen hämmert sich in das Denken der Stammerin unerbittlich ein. Die Schuld liegt beim Simon... er und nur er ist schuldig am Tod des Gendarmen. Er hat es selbst eingestanden in der nämlichen Stunde, in der es getan. Vor ihr, und sie kann ihn nicht schuldig sprechen, denn es war ein ehrlicher Kampf. Und jetzt soll der Toni büßen für die Tat des Simon. Büßt nicht der Simon selber am härtesten für seinen Schritt, muß nicht er im fremden Land leben, fern von Hof und Heimat... fern auch von ihr... das keine Buße, die die Schuld tilgen hilft...?

Fortsetzung folgt



Von unseren heimischen Heilpflanzen

Wert und Verwendung der wichtigsten Heil- und Nährkräfte aus Wald und Flur

Die 20 Heilpflanzen-Abzeichen der letzten Reichstraßenjagd heute und morgen stellen nur einen kleinen Teil der zu sammelnden Pflanzenarten dar, die besonders wertvoll sind, dem ganzen Volke bekannt zu werden. Die Blätter des Fingerruts mit den rot leuchtenden Blüten sind als lebensrettendes Heilmittel überall bekannt. An die schmerzstillenden Wirkungen des Mohns erinnert die blutrote Blüte des Feldmohns, die als beruhigendes und reizlinderndes Mittel vielen Kräutermischungen zugefügt wird. Die Kamillenblüte mit ihren feinen arzneilichen Duftstoffen fehlt wohl in keiner Hausapotheke; sie wird bei Erkältungskrankheiten, Magenverstimmung oder bei Behandlung von Wunden angewandt. Als ausgezeichnetes mildwirkendes Abführmittel finden wir die Faulbaumrinde in den meisten Blutreinigungstees. Birkenblätter verstärken in allen Kräutermischungen, besonders in den harntreibenden Tees, die Wirkung. Das in der Volksmedizin bei Leberleiden gerühmte Schöllkraut kommt in der wissenschaftlichen Medizin nun auch zu Ehren. Das niedliche zweifarbige Feldstiefmütterchen enthält wertvolle Arzneistoffe gegen Rheuma und Gicht. Gegen Würmer wird in kleinen Gaben der Rainfarn gegeben. Die zierliche Schafgarbe findet bei Magen- und Darmkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, der Blutreinigung und Wundbehandlung häufig Verwendung. Im Frühjahr werden die zarten Blätter frisch als Würze und in Wildgemüsesuppen verwendet. Die schneeweißen Taubnesselblüten werden getrocknet, Kräutermischungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane zugefügt und die jungen Blätter im Frühjahr Wildkräutergemüse beigegeben. Die Blütenköpfchen des Gänsefußes sind getrocknet zur Blutreinigung und Anregung des Stoffwechsels gebraucht. Die Blätter werden frisch in geringen Mengen zu Wildgemüsen gegeben. Spitzwegerich wird in der Volksmedizin bei Verdauungsstörungen, Lungen- und Harnkrankheiten, als Saft zu Frühjahrskuren und die jungen Blätter gern als Wildgemüse verwendet. Huflattich ist ein Bestandteil des Brusttees bei Erkrankungen der Atmungsorgane und wird jung im Frühjahr den Wildgemüsen zugefügt. Die Löwenzahnblätter, -blüten und -wurzeln finden zur Blutreinigung bei Leberleiden, Rheumatismus und Gicht Verwendung. Die jungen Blätter geben im Frühjahr einen geschätzten Salat; die Wurzel wird roh gegessen. Die Wegwarte wird als blutreinigendes, leicht abführendes Mittel bei Leberleiden geschätzt. Die jungen geblühten Blätter werden als Salat gegessen, die Wurzeln zum bekannten Kaffee-Ertrag geröstet. Die blutroten Erdbeeren sind frisch eine vitaminreiche, köstliche Speise. Die getrockneten Blätter werden vielfach als Haustee und in Kräutermischungen zur Blutreinigung getrunken. Die Brombeeren sind als gesunde Frucht bekannt, die

getrocknet und richtig fermentierten Blätter haben als Getränk den Geschmack des chinesischen Tees, ohne dessen nervenzehrende Wirkung zu besitzen. Die tiefblaue Heidelbeere ist eine der gesündesten und wohlschmeckendsten Früchte, die, getrocknet, bei harmlosen Darmkatarrhen und leichten Durchfällen in der Hausapotheke verwendet werden. Die rot leuchtende Preiselbeere wird von jeder Hausfrau hochgeschätzt, die Blätter werden dem Haus-tee



Heilpflanzen helfen!

Bei der 7. Reichstraßenjagd am 29. und 30. März werden 20 verschiedene deutsche Heilpflanzen, die von der Kunstblumenindustrie gezeichnet wurden, durch Angehörige der DAF zum Verkauf angeboten. (NSD., Jander-Multiplex-K.)

zugefügt. Die Hagebutte hat, durch ihren Vitamin-C-Gehalt, der den der Orange und Zitrone um mehr als das Zehnfache übertrifft, den Siegeszug bei allen Erkrankungen der Vitamin-C-Mangelkrankheiten angetreten und wird nun überall gepflanzt.

So sind die Heilkräuterabzeichen ein Symbol der unerlöschlichen und vielseitigen Heilkräfte unseres Heimatbodens. Sie erinnern an die Einigkeit und den Kampf unserer Jugend und ihrer Erzieher und dienen der Werbung für das kommende große Gesundheitswerk des deutschen Volkes.

Aus den Sportvereinen

Jahreshauptversammlung der TSG. 07

Die Turn- und Sportgemeinschaft 07 Bismarckstadt hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Diese wurde von dem Gemeindeführer Oskar Zittel mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer eröffnet. Eingangs erfolgte die Verlesung der Niederschrift über die letzte Jahreshauptversammlung durch den Kameraden Artur Reiter. Darauf wurden die Berichte erstattet (Kassenwart: Schmitter, Obmann der Fußballsektion: Krusse, Leiterin der Frauensportsektion: Frau Müller). Allen Berichten konnte man entnehmen, daß sich die Sportgemeinschaft trotz voll fortwährender Tätigkeit gewannen die Bezirksmeisterschaft und stellten die Sportgemeinschaft 07 an die Spitze der Sportvereine des Bezirks. Auf dem Gebiete des Turnens sind gute Ergebnisse zu verzeichnen. So gelang es Frau Müller gemeinsam mit Fräulein Gnadeberg, eine ansehnliche Frauensportsektion zu schaffen, die jetzt in zwei Gruppen geteilt wurde: die erste Gruppe, die vorwiegend aus jungen Mädchen zusammengesetzt ist, soll die künftigen Wettkämpferinnen heranzubilden, während die zweite Gruppe sich mehr der Gymnastik widmen wird. Der Gemeindeführer sagte in einem Gesamtbild noch einmal die Ergebnisse der Arbeit des vergangenen Jahres zusammen und stellte trotz mancher noch vorhandenen Schwierigkeiten im allgemeinen eine Kräftigung der Gemeinschaft fest. Er beauftragte sich besonders eingehend mit dem Männerturnen, das wohl noch gewisse Lücken durch Einberufungen zum Wehrdienst aufweist, aber durch den vorhandenen guten Nachwuchs zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Der Gemeindeführer schloß seinen Bericht mit einem herzlichen Dank an alle Mitarbeiter für die mit viel Eifer geleistete Arbeit. Besonderen Dank sollte er den Wehrmachtsspielerinnen für ihren Einsatz in der Fußballsektion. Die Wehrmachtsspielerinnen dankten ihrerseits für die schönen Stunden, die sie in der TSG. 07 erleben durften, und gaben ihren Dank durch ein Geschenk an die Gemeinschaft zum Ausdruck. Nach der Entlastung der Verwaltung wurden vom Gemeindeführer Zittel folgende Mitarbeiter berufen: Beinhart, Hoppe, Kronig, Richter, Frau Müller, Krusse, Reiter, Schmitter.

Nach Abschluß der Jahreshauptversammlung wurde durch eine Ansprache des Dietwars Kronig der Kameradschaftsabend eingeleitet, der einen würdigen und schönen Verlauf nahm.



Mitteilungen für die Rubrik sind bis am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 10 Uhr beim Kreispropagandaleiter, Adolf-Hitler-Str. 118, Zimmer 51, einzureichen.

Kreisleitung Bismarckstadt. Die Politischen Leiter, die an der Morgenfeier der NSDAP. in dem Stadt-Theater, Marktstraße 227, teilnehmen, müssen bis 11.45 Uhr die Plätze eingenommen haben.

Anordnung des Kreisleiters. Am Montag, dem 31. März, findet eine Besprechung der Ortsgruppenleiter statt. Zeit: 19.30 Uhr, Ort: Adolf-Hitler-Str. 165 - Dienststelle der Ortsgruppe Sporthalle.

Die Parteigenossen Hedwig Baulh wird gebeten, sich in der Kreisleitung, Kreisassistent, zu melden. Ortsgruppe Heldenhof. Morgen Sonntag, findet die Ausbildungsschule statt. Es haben teilzunehmen die Politischen Leiter und sämtliche Walter und Warte der DAF, und NSD. Eintreten um 9 Uhr im Rennbahnhof des Heldenhofes.

Ortsgruppe Spinnlinie. Die für heute Abend angelegte Marschübung fällt aus.

Ortsgruppe Friesenplatz. Am morgigen Sonntag findet um 10 Uhr vormittags im Lichtspielhaus „Balladium“ eine öffentliche Kundgebung der Ortsgruppe Friesenplatz der NSDAP. statt. Es spricht der Leiter des Reichspropagandaausschusses, Zweigstelle Bismarckstadt, 44-Obersturmbannführer, Hg. Giffel. Einlass: 9.15 Uhr. Von 9.30 Uhr an Marschmusik des Waffenzuges der SA-Brigade, Bismarckstadt.

Ortsgruppe Flughafen (08). Am Sonntag, dem 30. 3., veranstaltet die Ortsgruppe eine öffentliche Kundgebung. Es spricht Kreisleiter Hg. Ludwig Wolff. Gleichzeitig findet die „Verpflichtung der Jugend - Übernahme in SA und NSD.“ des SA-Stammes V. statt. Ort: Lichtspielhaus „Muse“, Breslauer Straße. Zeit: 10 Uhr. Es spielt der Kreis-Musikzug der NSDAP. Die Plätze müssen bis 9.45 Uhr besetzt werden.

Deutsches Frauenwerk. Sonntag, den 30. 3., vormittags 12.30 Uhr findet für alle deutschen Frauen die Vorführung des Films „Kampfgewader Rühm“ im Lichtspielhaus Casino statt. Eintrittsfrei 0.50 RM an der Kasse erhältlich.

Verpflichtung der Jugend - Übernahme in SA und NSD. Am Sonntag, dem 30. März, findet in den Stämmen des Bannes 663 in feierlicher Form die Übernahme der 14jährigen Jungmädchen und Jungmänner in den BDM und die SA. statt. An den Feiern nehmen teil die zu übernehmenden Jungen und Mädchen, sowie alle Führerinnen und -Männer des betreffenden Stammes bzw. Ringes. Geladen sind die Eltern, Lehrer und Beiratsmitglieder der Bismarckstädter. Die Übernahme der Bismarckstädter in den Stamm V erfolgt im Rahmen einer Feier der Ortsgruppe, bei der Kreisleiter Wolff sprechen wird. Die einzelnen Feiern finden statt: Stamm I - 10 Uhr, Friesenplatz (2. Firma Biedermann); Stamm II - 16 Uhr, General-von-Briesen-Schule; Stamm III - 10.30 Uhr, Markt-Weihen-Straße 68 (früher Spinnereistraße); Kameradschaftshaus von Scheibler und Grobmann; Stamm IV - Markt-Weihen-Straße 68; Stamm V - 10 Uhr, Flughafen, Lichtspielhaus in der Breslauer Straße.

Führer-Jugend. Da in Kürze der Bann 663 Gefolgschaftskämpfe im Fußball durchführt, versammeln sich die Sportwart der Gefolgschaften am Dienstag dem 1. April, 17.30 Uhr, in der 2. Stelle des Bannes 663 zwecks Besprechung der Spiele. Die Meldung der Mannschaften (11 Spieler, 4 Ersatzleute) muß bis spätestens Dienstag erfolgen.

Sungstamm III. Alle Bismarckstädter, 6, 7, 8, 9 und 10, die noch nicht unterführt wurden, treten heute um 15 Uhr in der Volkshochschule Spinnlinie 121/23 zur Unterführung an.

Stamm IV. Die Übernahmefeier in SA und NSD. findet am 30. 3. um 16 Uhr Markt-Weihen-Straße 68 statt. Die zu übernehmenden Jungmädchen und Bismarckstädter SA und BDM. treten bereits um 15 Uhr an.

Gegen den Sturm

Symbol der Gegenwart und Zukunft

Der Sturm raft über die Felder und legt mit Schnee und Kälte eine harte Kruste über die braune Erde, die schon so weich und aufgeschlossen im Schein der Sonne gelegen hatte. Am Himmel scheinen schwere graue Wolken vor dem Sturm zu fliehen. Die Baumspitzen schaukeln mit Ästen und Stämmen unter der Gewalt des heranstürmenden Windes. Wie ein Triumphgeheul klingt sein Brausen und Orgeln in den Lüften, wie eine rasende Freude darüber, alles niederringen zu können.

Auch mich ergreift er mit aller Gewalt. Er bringt durch die Kleider, als wären sie ein Nichts, er reißt mir den Atem vom Munde beim raschen Vorwärtsschreiten. Doch ich lasse mich nicht unterliegen, ich nehme den Kampf auf. Und ich fühle beglückt, wie sich mein Körper dagegen stemmt, wie die Glieder sich beschwingen bewegen. Kraft und Leben pulst mit heißem Schlag in mir, und trotzig und frei trage ich mein Haupt und lasse des Sturmes.

Da macht der Sturm eine Pause. Ein schwacher Vogelstern schwingt durch die Luft, und ein leises Ähnen rührt ans Herz, als könnte morgen schon die Welt voller Verdenk und Wohlgeruch sein.

Wir aber scheitern der Tag als ein Bild der gegenwärtigen und künftigen Zeit. A. H.

Wir gratulieren!

80. Geburtstag

Die Witwe Bertha Semel wird heute 80 Jahre alt. Frau Semel hat elf Kinder das Leben geschenkt, von denen noch sechs am Leben sind. Sie verbringt in aller Frische ihren Lebensabend bei ihrem jüngsten Sohn. Hier in Bismarckstadt leben zwei Kinder, drei wohnen im Altreich, eine Tochter in USA. Es sind sieben Enkelkinder vorhanden, davon ist ein Enkelsohn Leutnant in einem Panzer-Regiment, ein anderer Unteroffizier und Träger des Eisernen Kreuzes.

Verkehrsunfall

Zeugen gesucht

Am Montag, dem 24. März, gegen 7.50 Uhr, ereignete sich in Bismarckstadt, Breslauer Straße, an der Einmündung der Prinz-Eugen-Straße, folgender Verkehrsunfall: Beim Einbiegen eines mit Sand beladenen zweispännigen Pferdewagens in die Prinz-Eugen-Straße wurde das linke Pferd von einem Kraftwagen, der grauen Anstrich hatte, und die Breslauer Straße in nördlicher Richtung befuhr, angefahren und verletzt. Der unbekannte Kraftwagen kam aus Richtung Babianice und fuhr nach dem Zusammenstoß ohne anzuhalten in Richtung Bismarckstadt weiter. Personen, die Zeugen des Verkehrsunfalls waren, vor allem, die das polizeiliche Kennzeichen des Kraftwagens abgelesen haben, wollen sich umgehend bei der Polizei-Verkehrsunfall-Bereitschaft, Bismarckstadt, Hauslader Straße 7, Zimmer 4, Fernruf 136-01, oder der nächstgelegenen Polizeidienststelle melden.

Sträfliche Fahrlässigkeit

Kleinbrände wurden verursacht

Die Feuerschutzpolizei 2 der Feuerschutzpolizei Bismarckstadt wurde am 27. März um 18.59 Uhr nach dem Hause Standardenstraße 9 gerufen. In einer Wohnung im dritten Obergeschoß hatte ein Lappen, mit dem eine Schornsteinöffnung verschlossen worden war, gebrannt. Bei Eintreffen der Feuerschutzpolizei war das Feuer bereits gelöscht. Nach Untersuchung der Brandstelle konnten die ausgetretenen Kräfte wieder in die Feuerschutzwache zurückkehren.

Dieselbe Feuerschutzwache wurde dann noch um 22.56 Uhr nach der Moltkestraße, Ecke Spinnlinie, gerufen. In einer leerstehenden Apotheke brannte der Fußboden und daraufstehendes Altpapier. Mit dem Kleinlöschgerät wurde das Feuer gelöscht. Nach 45 Minuten konnte die Feuerschutzpolizei wieder einrücken. Entstanden ist das Feuer vermutlich durch Fahrlässigkeit beim Umgang mit Rauchwaren.

An unsere Leser

Die Beilage „Zeit im Bild“ erscheint aus technischen Gründen diesmal nicht. „Bismarckstädter Zeitung“ Betriebsabteilung.

Ausbildungslehrgänge für den Beruf der Volksbibliothekarin. Im Oktober dieses Jahres beginnen wieder zweijährige Ausbildungslehrgänge für den Beruf der Volksbibliothekarin, bei dem ein starker Nachwuchsbedarf besteht. Bewerberinnen, die das Abgangszugnis einer als voll anerkannten Mittelschule und eine zweijährige Berufsausbildung oder das Reifezeugnis oder den vorstehend genannten gleichwertigen Zeugnisse besitzen müssen, können sich bei dem staatlichen Prüfungsamt für das Volksbüchereiwesen Berlin-Wilmersdorf 1, Nikolsburger Platz 3, um Aufnahme in die Ausbildung bewerben.

Die Heimatstube in Bismarckstadt

Heute von 10 bis 13 Uhr: Saal der Volkshochschule, Meisterhausstraße 34:

Sondervorträge der Verwaltungsakademie: 1. Gauhauptmann Schulz: Kulturpolitische Aufgaben der Selbstverwaltung; 2. Bürgermeister Dr. Marz: Grundkräfte der Selbstverwaltung im Warthegau; 3. Vandraut v. Nagler: Neuaufbau eines Kreises.

Nachmittags 15 Uhr in der Festhalle der Ausstellung: Lichtbildervortrag von Oberbaudirektor Hallbauer über städtebauliche Grundfragen.

Im Festsaal der Ausstellung: Gewerbestellung der DAF. 10 Uhr: Sporthalle am H.-J.-Park: Großkundgebung der DAF.

Lieder, die bei uns gesungen werden

Klatt und Horak: Deutsche Volkslieder aus Mittelpolen mit Bildern und Weisen

Ein ansprechend gewandtes Büchlein flog uns auf den Schreibtisch: das fünfundreißigste Heft der Sammlung „Landesbüchlein Volkslieder mit Bildern und Weisen, herausgegeben im Auftrage des Verbandes der deutschen Vereine für Volkskunde“. „Deutsche Volkslieder aus Mittelpolen mit Bildern und Weisen, herausgegeben mit Unterstützung der Deutschen Akademie und des Deutschen Volksliedearchivs“ von Robert Klatt und Karl Horak, mit Bildern von Friedrich Kuniker. (Bärenreiter-Verlag Kassel 1940).

Wer sich mit der Volkskunde der deutschen Volksgruppe im ehemaligen Mittelpolen befaßt, mußte, daß hier bei uns ein reiches Liedgut vorhanden ist. Und zwar ein Liedgut von einer Art, wie es im Altreich mitunter längst nicht mehr zu finden ist. In Wort und Weise lassen sich nämlich hier bei uns Formen nachweisen, die unmittelbar an Lieder des 15. und 16. Jahrhunderts anknüpfen. Die Husarenbrachten die Lieder mit in die neue Heimat und sangen sie hier auch weiterhin, während sie an ihrem Ursprungsort in Vergessenheit gerieten und anderem Liedgut Platz machten.

Aber auch eigene Lieder hat unsere Volksgruppe geschaffen. Wir haben einige von ihnen vor dem Kriege auf einem Liederabend in Lobitz gehört, gesungen von einem bekannten Sänger zur Laute. Auch der deutsche Mundart verbreitete welche.

Daß dieses Liedgut gesammelt und dem Volksganzen zugänglich gemacht wurde, verdan-

ken wir dem Oberlehrer Robert Klatt. Von der deutschen Kulturinsel Sompolno aus durchwandert er seit 1923 die deutschen Siedlungen unserer engeren Heimat und läßt sich von den Liederängern die dort heimeligen Lieder vorlesen, um sofort Wort und Weise aufzuzeichnen. Auf diese Weise brachte Klatt es auf eine Sammlung von rund dreitausend Liedern. Zusammen mit dem Volksliedforscher Karl Horak, einem Ostmarkter, schickte und bearbeitete er dieses Material, das ein ausgezeichnetes Bild vom Liedgut unserer Kolonisten vermittelt. Gemeinsam wählten sie die schönsten der Lieder aus, um sie dem deutschen Volk in einer Veröffentlichung als Zeugnis für die Tiefe und Echtheit des Deutschtums unseres Gebietes vorzulegen.

Die jetzt gedruckt vorliegende Sammlung bringt 45 Lieder. Es sind sowohl Liebeslieder darunter, wie auch Soldatenlieder, Handwerkerlieder (auch ein Werbelied aus Alexandrow ist dabei), Fuhrmannslieder, Neujahrslieder usw. Auch vier mundartliche sind dabei. Manche von ihnen klingen an allbekannte Volkslieder an.

Unser heimischer Maler Friedrich Kuniker hat das Büchlein mit Zeichnungen ausgestattet.

Wie Professor Horak in dem den Liedern vorausgeschickten Vorwort sagt, soll Klatts gesamte Sammlung in nächster Zeit veröffentlicht und der Pflege und Forschung übergeben werden.

Wir wünschen dem ansprechenden Büchlein weiteste Verbreitung - nicht zuletzt hier bei uns. Adolf Kargel

Frühlingskult

Die erste Feldbestellung

Frühlingsanfang im Kalender, Frühlingsbeginn auch in der Natur. Mit der Sechshundertfünftigkeit des wachsenden Steinzeitalters und der eigentlichen Bronzezeit (um das Jahr 2500 beginnt die Bronzezeit) zum Aderbauern gewordenen Germanen war für ihn der Jahreslauf landwirtschaftlich geordnet. Die entscheidenden Zeiten des Naturjahres waren „vor der Saat“ und „nach der Ernte“. In der Zeit, als der römische Geschichtsschreiber Tacitus seine „Germania“ schrieb (um das Jahr 100 nach der Zeitwende) kannte der Germane drei Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Winter. Damit hingen die großen Festzeiten des vorchristlichen deutschen Brauchtums zusammen und haben auch den christlichen Kalender überdauert. Die erste Aderbestellung wird von je für den deutschen Bauern zum Frühlingskult und ist mit besonderem Brauch verbunden. Wenn der erste Pflug auf den Acker kommt, erhalten nicht nur die Hausangehörigen und Hofsleute einen Festtagsessen, sondern auch die Zugtiere besonderes Futter. Vielerorts legt die Bäuerin ein Brot auf die Pflugschar, schneidet es mitten durch und gibt die eine Hälfte dem Pflüger, die andere den Zugtieren. Das Brot hat daher auch den Namen „Pflugbrot“. Ein anders gestaltetes Opfer und zugleich Zauberinstrument für kommenden Ernteertrag wird im Schwabenlande geübt, indem beim ersten Acker der Pflüger eine Jungfrau führt. Die alten Deutschen wussten schon, was Freude macht und Glück bringt. Als Fruchtbarkeitszauber ist im Erzgebirge das Begleiten des zuerst ausziehenden Pflügers, des Pfluges und der Zugtiere mit Wasserläufern zu deuten. Dieser feuchte Willkommengruß wird abends bei der Heimkehr des Pflügers wiederholt, woran die Dorfchöre sich eifrig beteiligen, besonders wenn der Pflüger ein schmucker und hehrerlicher Burche ist.

Auch das erste Säen ist bedeutsam und reich an Brauchtum. Der rechte Bauer streut selbst den Samen aus. Er beginnt die wichtige Handlung mit einem Segenspruch, der sich gegen Brand, Unkraut, Ungeziefer und Vögel richtet, und die drei ersten Hände voll galten den Vögeln, die dadurch befriedigt und von weiteren Schädigungen abgehalten werden sollen. Man muß das Saat Korn recht hoch werfen; je höher es fliegt, desto länger wird das Stroh.

Der Beginn der ersten Feldbestellung und Aussaat ist eine „billige“ (heilige) Zeit, reich an Mühe und Sorge, aber auch an Hoffnung. Im Dorf sieht man jetzt übermütige Lustbarkeiten und merkt auch die Regelbahn und den Tanz; denn durch Tanz „kämpft man die Samen in den Boden.“ Dr. Boettiger.

Nachwuchswerbung für Hochschule

Ein Appell an die Älten Herren

Mehr denn je bedarf die deutsche Hochschule des Nachwuchses. Der neue Amtschef des Altherrenbundes, Dr. Marhold, appelliert im „Altherrenbund“ an die Älten Herren, sich in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen und die Sorge und Mitverantwortung für die Auslese und Werbung des Nachwuchses für das deutsche Studententum zu übernehmen. Für den Hochschulnachwuchs gebe es künftig große Aufgaben. Er werde nach dem Siege große Teile der Welt fähig zu verwalten haben, und politisch sei die Erfüllung des Nationalsozialismus zu gestalten. Es müsse ausgedrückt werden mit den mannigfachen Vorurteilen gegen das Studententum und die geisteswissenschaftliche oder die gehobene technische Ausbildung, wie sie auch noch in manchen Kreisen des Akademikerums bestanden. Aus dem Studententum werde auch in Zukunft der sozialistische, politisch unbestechliche, jachlich hervorragende und wehrgeistig härteste Nachwuchs gestellt werden. Gerade die Älten Herren hätten die beste Möglichkeit für die Werbung und Auslese des Nachwuchses, denn durch ihre Hand als Ingenieure in den Betrieben, als Lehrer in den Schulen, als Ärzte in Stadt und Land, als Rechtswahrer in den Gerichten und führende Persönlichkeiten in der Verwaltung gehe die ganze deutsche Jugend mit ihren unergründlichen Fähigkeiten und politischen Begabungen. Diese Schätze zu heben, sei eine wichtige politische Aufgabe. In gleicher Weise gelte dies für die Auswahl und Bestimmung des über die Mittelschulen zum Studium gelangenden Nachwuchses wie für die Auslese der Begabungen, die aus ihren Berufs heraus dem Langemard-Studium der Reichsstudentenfürsorge zuzuführen sind.

Briefe an die L. Z.

Die Schlacht bei Lodsch im Schrifttum

Die Reihe des von Ihnen am vergangenen Sonntag veröffentlichten Schrifttums über die Kämpfe bei Lodsch während des Weltkrieges wäre noch durch eine sehr bemerkenswerte Veröffentlichung zu ergänzen. Und zwar erschien im Jahre 1936 im Kriegsverlag des Verteidigungskommissariats der Sowjetunion im Rahmen einer vom sowjetrussischen Generalstab herausgegebenen Dokumentensammlung über die Kämpfe an den russischen Fronten im Weltkrieg ein Werk in zwei Bänden „Lodzinskaja operacija, (Lodsker Operation)“. Im ersten, in neun Teile gegliederten Band finden 557 Dokumente verschiedener russischer Heeresstellen aus der Zeit der Kämpfe um Lodsch (Oktober bis Dezember 1914) abgedruckt. In einer längeren Einleitung werden unter Anführung deutscher Veröffentlichungen über die Kämpfe Schlusfolgerungen über den Miterfolg der russischen Heeresleistung gezogen. Der zweite Ergänzungsband enthält 87 Kartenblätter zu den Kämpfen um Lodsch.

Da die obige Veröffentlichung den Litmannstädtern wenig bekannt sein dürfte, glaube ich, daß es zweckmäßig wäre, darauf aufmerksam zu machen. Das Werk ist in der Handbibliothek unseres Stadtbüchereis vorhanden.

Otto Heide.

Mit der Zigarette bedient man nicht

Montag beginnen in Litmannstadt Schnellkurse für Ladeninhaber und Personal

Ein Ladengeschäft in einer der Hauptstraßen von Litmannstadt. Hinter dem Kassapult sitzt eine Dame, die nur während der Abfertigung eines Kunden die Zigarette aus dem Mund und in den Aschenbecher legt. Der aus dem Altreich hierher verzogene Käufer wundert sich über die merkwürdigen Manieren in dem Geschäft, sagt aus Höflichkeit nichts und denkt sich nur einiges. Ein anderes Geschäft. Lebensmittel werden verkauft. Da liegen Krautköpfe hinter den Glascheiben, Mohrrüben und Blumenkohl warten auf die Käufer. Ganz oben befinden sich, dicht neben den Töpfen mit Senf, ein paar Stück Kuchen. Einige Marmeladen-eimer stehen im Hintergrund geöffnet, und der Kundin war es, als ob der Verkäufer im Vorbeigehen aus der Tüte voll Haferflocken etwas in die Marmeladeneimer fallen ließ. Auch diese Kundin möchte nichts gehen haben, aber sie merkt sich diese Art von „Ausstattung“ und Bedienung und merkt das nächstmal den Laden, weil ihr Zweifel an der völligen Sauberkeit des Betriebes gekommen sind. Nur der

geopfert werden, abgesehen davon, daß sich eine Gelegenheit ohnehin nur sehr selten bot. Nun hat sich die Deutsche Arbeitsfront der Ladeninhaber angenommen. Aus dem Altreich ist ein namhafter Verkaufs- und Werbepraktiker auf kurze Zeit gewonnen worden, um die Schulung der Ladeninhaber und des Verkaufs- und sonstigen Bedienungspersonals durchzuführen. Die sich zu diesen Schnellkursen des Berufs- und Schulungswertes der DAF, anmeldenden Geschäftsinhaber werden es für sich und ihr Personal sehr leicht haben, sie brauchen nur zwei Abende lang fünf Stunden opfern, um das Wichtigste an Ratschlägen zu erhalten.

Unter anderem wird beispielsweise auch die Ladendekoration, die Ausstattung mit einfachen und ganz billigen Mitteln behandelt werden. Es ist einleuchtend, daß die Ausstattung wesentlich zur Hebung der Kaufkraft beiträgt. Es gibt heute noch Möbelschäfte, die zwar für Zehntausende von Mark Möbel auf Vorrat haben, aber sonst wenig einladend aussehen, weil die Wände verschmutzt und die Def-

Nur noch zwei Tage Heimatschau!

Die Ausstellung „Der Osten des Warthelandes“ wird nicht verlängert werden

Geschäftsinhaber weiß wahrscheinlich nichts von der Schlamperie seines Personals, oder er ist aus früheren Zeiten so sehr daran gewöhnt, daß ihm nichts mehr auffällt.

Verläßt man ein Ladengeschäft nach freundlicher Bedienung, so wird man einen angenehmen Eindruck behalten und gern bei nächster Gelegenheit wiederkommen und kaufen. Hat man das Gefühl, daß sich die Verkäufer und Verkäuferinnen während der Augenblicke des Kaufens ausschließlich damit beschäftigen, gerade diesen Kunden aufzubehalten, so wird man den Laden sogar weiterempfehlen. Auf die mündliche Empfehlung kommt es nächst der Zeitungsanzeige wesentlich an! Ähnlich wie man das Schaufenster als Visitenkarte des Geschäftes bezeichnet, darf man aus der Art der Bedienung im Laden auf die Qualität des Geschäftsinhabers schließen. Noch mehr als gegenwärtig wird es in Friedenszeiten darauf ankommen, vor der besser geschulten Konkurrenz bestehen zu können.

Bisher erforderte es für einen Geschäftsinhaber einen gewissen Zeitaufwand, selber an Verkaufsstellen teilzunehmen oder das Personal teilnehmen zu lassen. Wochentags mußte Zeit

ten und Fußböden mehr an einen Altmaterialienladen erinnern als an ein modernste Möbel führendes Haus. Immer wieder machen wir die Feststellung, daß es auch mit den Preis-schildern seine Schwierigkeiten zu haben scheint. Da liegt man auf einem kleinen Plakat: „Seltene Gelegenheit! Weinwandiges Mäße 3,50 Mark!“ Gaststätten finden an: „Frühstücke, Mittag- und Abendbrot!“ So etwas verstärkt naturgemäß den Eindruck eines kleinstädtischen Charakters des Betriebes. Wenn schon von manchen aus Südpolen oder anderen Gebieten hergekommenen Volksgenossen verständlicher Weise die deutsche Sprache nicht restlos beherrscht wird, da ihnen zwanzig Jahre lang mit Gewalt die polnische Sprache aufgedrungen worden ist, so müssen diese Ladeninhaber für Werbebezüge einen Fachmann oder mindestens einen Volksgenossen heranziehen, der einwandfrei richtiges Deutsch spricht! Man schreibt auch nicht willkürlich ein „langes I“ an Stelle eines nur an den Schluß eines Wortes oder Wortgebildes gehörenden „Schlufs“.

Aber das sind Kleinigkeiten, denen abgeholfen werden kann. In den Schnellkursen der DAF wird den Ladenbesitzern noch Wichtigeres erzählt werden. ... h. d.

Das Dolmetschewesen im Warthegau

Sprachmittler des Warthegaues melden sich bei der Gaufachschaft in Polen

Die Reichsfachschaft für das Dolmetschewesen ist die berufständige Vertretung der haupt- und nebenberuflich tätigen Dolmetscher und Übersetzer. Sie besteht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. Ordentliches Mitglied kann jeder Sprachmittler werden, der die charakteristische und fachliche Befähigung eines Dolmetschers oder Übersetzers hat. Die Aufnahme als ordentliches Mitglied wird von dem Bestehen einer Prüfung abhängig gemacht, die auf Grund der Prüfungsordnung der Reichsfachschaft durchgeführt wird. Die Prüfung wird für die Leistungsfähigkeit abgehalten, zu der der Bewerber sich meldet. Die einzelnen Leistungsstufen sind in sich nochmals entsprechend der Höhe der Leistung gegliedert. Außerordentliches Mitglied kann jeder Sprachmittler werden, der sich auf die Ausübung der Dolmetscher- und Übersetzerstätigkeit vorbereitet. Die ordentlichen Mitglieder werden aus dem Kreis der außerordentlichen Mitglieder nach Vorbereitung und Prüfung ergänzt. Von besonderer Wichtigkeit für jeden, der in der Gegenwart seine fremdsprachigen Kenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit stellen will, ist der Erlaß des Oberkommandos der Wehrmacht, nach dem die Reichsfachschaft für das Dolmetschewesen mit der Schichtung, Prüfung und vorläufigen Sprachausbildung aller Sprachmittler beauftragt worden ist. Für den Einsatz als Sprachmittler in der Wehrmacht sind drei Leistungsstufen vorgesehen:

1. Dolmetscher, von denen vollkommene Beherrschung einer Fremdsprache in Wort und Schrift vorausgesetzt wird.
2. Übersetzer, die imstande sein müssen, Schriftstücke aus der Fremdsprache ins Deutsche und umgekehrt einwandfrei zu übersetzen.
3. Sprachkundige, von denen die Fähigkeit gefordert wird, sich in der fremden Sprache in allgemeiner Form zu verständigen.

Zur Durchführung der Reichsfachschaft für das Dolmetschewesen, insbesondere durch die Wehrmacht gestellten Aufgaben, hat sie den

Heute Theater-Erstaufführung

„Meine Schwester und ich“

Am heutigen Abend gelangt „Die Erstaufführungsmiete und im freien Kartennetz auf das Singpiel „Meine Schwester und ich“ von Ralph Benatzky an den Städtischen Bühnen zur Erstaufführung. Die erste Wiederholung im freien Kartennetz findet am Sonntag nachmittags statt. Sonntag nachmittags findet die letzte öffentliche Vorstellung von Dario Niccodemi „Scampolo“ zu halben Preisen statt.

Unsere Soldaten

Grüße aus dem Westen

Herzlichste Grüße aus dem Westen senden allen Angehörigen und Bekannten die Junker: Gefr. Gustav Schenkel, Leutnant, Gefr. St. Schmidt, Mans, Konstantinow, Gefr. Rudolf Schöler, Alexandrow, Gefr. Alfred Schulz, Strogow.

Bauer, hör zu!

Sandpunkt im Wartheland

In der Sendefolge über die Erzeugungs-schlacht, die jeden Sonntag von 8 bis 8.15 Uhr über den Posener und Litmannstädter Sender läuft, findet am Sonntag, dem 30. März, ein Zwiegespräch statt zwischen dem Abteilungsleiter für Tierzucht, Tierzuchtdirektor Toelle, und einem Bauern über „Verstärkter Hackfruchtbau — bessere Leistungen im Viehstall“. In diesem Gespräch kommt zum Ausdruck, warum der Bauer den Anbau der Hackfrüchte vermehren soll, wie die Futterbasis zu gestalten ist und welche Maßnahmen zu beachten sind, um einen guten Futtererfolg zu erwarten. Alles Fragen, die jeden Bauern und jeden Landwirt interessieren. Es wird daher niemand veräumen, morgen von 8 bis 8.15 Uhr sich das Zwiegespräch anzuhören.

Einstellung von Offiziersanwärtern für die Marineinfanterieschulung. Das Oberkommando der Kriegsmarine stellt im Herbst 1941 Offiziersanwärter für die Marineinfanterieschulung ein. Bewerber hierfür müssen Schüler höherer oder tieferer gleichwertiger Lehranstalten sein, das Reifezeugnis besitzen oder mindestens in die achte Klasse versetzt sein. Meldungen sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) Kiel zu richten. Merkblätter über die Einstellung, aus denen alles Nähere hervorgeht, sind bei jeder Wehrkreiskommandostelle sowie bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel erhältlich.

Grundzüge für die Berufsausbildung der weiblichen Jugend. Der Krieg hat auch die wehrwirtschaftliche Bedeutung eines gut gelenkten beruflichen Einsatzes der Frauen und Mädchen gezeugt. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront hat die Forderungen für die Berufsausbildung der weiblichen Jugend zusammengefaßt und berichtet darüber in der „Schaffenden Jugend“. Im Wandel ist in erster Linie die kommende Müttergeneration zu sehen. Es dürfen nur Arbeitsleistungen gefordert werden, die den biologischen Gegebenheiten des weiblichen Organismus entsprechen. Mit dem Schutz der körperlichen Gesundheit muß die Sorge für die geistige und sittliche Entwicklung der Mädchen verbunden sein. Jedes Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnis muß deshalb ein Erziehungsverhältnis sein. Diese Erziehung muß im Einklang stehen mit der Erziehung der nationalsozialistischen Jugendbewegung. Vor allem wird eine geordnete Berufsausbildung verlangt. Die hohe Zahl der berufstätigen weiblichen Jugendlichen beweist die Unentbehrlichkeit des Einsatzes der weiblichen Arbeitskraft. Er betrug im Jahre 1939 über 3 Millionen bei insgesamt 3,9 Millionen vorhandenen weiblichen Jugendlichen und entspricht damit dem Verhältnis bei den männlichen Jugendlichen. Das Mädchen steht durchschnittlich sieben bis zehn Jahre im Erwerbsleben, womit eine geordnete Berufsausbildung durchaus gerechtfertigt ist. Die Zahl der auch nach der Beurlaubung berufstätigen Frauen ist zudem außerordentlich hoch. Sie beträgt sechs Millionen bei einer Gesamtzahl von 18 Millionen verheirateter Frauen. Der Vollzug der im kommenden Berufserziehungsgelei erhabenen Forderung nach geordneter Berufsausbildung würde einen neuen Leistungsstand im Arbeitseinsatz der Frauen und Mädchen ergeben. Eine umfassende Berufsordnung ist vor allem auch für die hauswirtschaftliche Berufsausbildung notwendig.

Briefkasten

H. N. Julian Wills Gedächtnis im Selbstverlag des Verfassers erschienen (Wien, Steinstr. 1). Major H. Wir haben Ihre Zuschrift dem Verfasser zur Erledigung zugesandt.

L. Z.-Sport vom Tage

Zwei Spiele der Handballkreisklasse

Polizei SV. II gegen Luftwaffen SV. — NSG. Zdunka-Wola gegen Union I

Wie wir schon berichteten, finden an diesem Sonntag die ersten Punktspiele unserer Kreisklasse statt. Da mit der Aufnahme sowie der Sportgemeinschaft Zdunka-Wola zwei Mannschaften sich erstmals beteiligen, ist man gespannt, wie diese sich gegen ihre erfahrenen Gegner behaupten werden. Im einzelnen gibt es folgende Paarungen: Polizei SV. II — Luftwaffen SV. I, NSG. Zdunka-Wola — S. G. Union 97 II. Recht schwer wird es die zweite Mannschaft der Polizei haben, obwohl hier eine große Auswahl von Spielern zur Verfügung steht. Aber die Luftwaffe ist sehr stark und hat in ihrem letzten Freundschaftsspiel der ersten Vertretung der Union ein verdautes Unentschieden abgerufen. Treten die Sieger in besserer Verfassung an, rechnen wir mit ihrem Erfolg.

In Zdunka-Wola mühte eigentlich der ausgezeichnete Nachwuchs der Union gegen, denn er hatte die bei weitem größeren Bekämpfungsmöglichkeiten. Aber Zdunka-Wola hat noch alles ordentlich gemacht, was es anging, weshalb die Besucher ihren Gegner keinesfalls unterschätzen dürfen.

Ursprünglich war noch ein drittes Spiel vorgesehen zwischen TSG. Pabianice 1884 und Reichsbahn-TSG. Litmannstadt. Es ist aber, wie wir hören, von Pabianice abgelehnt worden.

Lafeti in der Nationalmannschaft

Soeben erfahren wir, daß der junge Litmannstädter Bantamgewichtler Lafeti auf Grund seiner in letzter Zeit gezeigten hervorragenden Form in die Deutsche Nationalmannschaft gegen Schweden eingereiht wurde. Für Lafeti und damit auch für unsere tüchtige Boxmannschaft bedeutet das eine

große Anerkennung. Lafeti verlor bekanntlich gegen den Deutschen Meister Schiller bei den Deutschen Meisterschaften in Gdansk nur knapp und zeigte bei der letzten Vorgesprächung in der Sporthalle seine hervorragenden Kräfte. Wir wünschen dem jungen Boxer ein achtbares Abschneiden und sind überzeugt, daß er die großen Erwartungen erfüllen wird. Die Schweden stellen für unsere Mannschaft einen sehr schweren Gegner.

Deutsche Fußballmeisterschaft

Alles klar für den ersten Spieltag

Am 6. April beginnen die Gruppenspiele der Deutschen Fußballmeisterschaft, für die der genau Plan lautet: Vorwärts Rasthof Gleiwitz — VfL Stettin (Gruppe 1) im Hindenburgstadion, Schiedsrichter: Thüring (Berlin). NSG. Prag oder BSK. Pilsen — Hertha BSC. oder Tennis Borussia Berlin (Gruppe 2) in Prag oder Teplic, Schiedsrichter: Grabler (Regensburg). Hamburger SV. — VfL. Königsberg (Gruppe 3) in Hamburg (HCB-Stadion), Schiedsrichter: Kreyenborg (Weilmünde). VfL. Osnabrück oder SV. 98 Hannover — Borussia Fulda (Gruppe 4) in Osnabrück oder Hannover, Schiedsrichter: Jule (Magdeburg). Kickers Offenbach — TuS. Helene Altessen (Gruppe 5) in Frankfurt a. M., Schiedsrichter: Fennig (Mannheim). Der Ostland-Meister, der am kommenden Sonntag in dem Entscheidungsspiel zwischen dem Luftwaffen-SV. II. Posen und Preußen Danzig in der Gauhaushaus ermittelt wird, braucht, wie bereits gemeldet, erst am 13. April gegen den Pommermeister Luftwaffen-SV. Stettin anzutreten.

Aus der Gauhauptstadt

Völlige Verbunkelung in Posen

Eine Bekanntmachung über die völlige Verbunkelung im Reg.-Bez. Posen ist erschienen und gilt für die Zeit vom 1. April 1941 an. Davon ausgenommen sind bis auf weiteres nur Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke und Fahrräder, die jedoch Verbunkelungsstappen aufweisen müssen, damit diese jederzeit angebracht werden können. Straßenbahnwagen behalten die Außenbeleuchtung, aber auch die Lichtdurchdringlichen Vorhänge, während die Innenbeleuchtung nicht abgeschirmt zu werden braucht. Alle übrigen bisherigen Erleichterungen werden aufgehoben. Der Verkehr gegen die Verbunkelungs-Verordnungen werden fortan streng geahndet werden, auch wird nötigenfalls von der Mahnmaßnahme des Stromentzuges häufiger Gebrauch gemacht werden. Natürlich sind nicht nur die Straßenfronten zu verbunkeln, sondern auch die Fenster der Hof- und Gartenfronten, die Treppenhäuser und Oberlichter vorrichtigsgemäß abzudecken, nicht zu vergessen Keller, Toilette, Küche, Badezimmer. Für die Durchführung der Verbunkelungsverordnungen ist der Eigentümer oder dessen Stellvertreter verantwortlich, so auch der Untermieter, soweit es sich um seine Zimmerfenster handelt.

Die erste Oper im Großen Haus

Zum erstenmal im neu eröffneten Großen Haus zu Posen wird am Sonnabend die Oper „Troubadour“ von Verdi aufgeführt. Der lädliche Musikdirektor Hanns Roessert und Opernsängerin Wolf Böcker werden das Werk leiten. Weitere Neuauflagen stehen demnächst bevor.

Volksstimmungskämpfer wurde 50 Jahre alt

Lebhaft konnte Herr Heinrich Dinkelmann, derzeit Kreisamtsleiter und als solcher Bismarck der Grenzlandkreise in der Kreisleitung Altburgund der NSDAP, die Feier seines fünfzigsten Geburtstages begehen. Im Weltkrieg war er Kompanieführer. Nachher hat Herr Dinkelmann in schwerster polnischer Unterdrückungszeit aufrecht und mannhaft die deutsche Jugend in seinem engeren Wirkungskreis betreut und viele junge Leute für ihren späteren Lebenskampf gefordert. Den Lebensweg nach Kommissar hat Herr Dinkelmann mitmachen müssen. Seine Verdienste wurden am Ehrentage herzlich anerkannt.

Zgierz

Großes Kriegs-WSB-Konzert

Als Abschluss der Reichsstraßenfeste im Kriegsjahr 1940/41, veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Sonnabend, dem 29. März 1941 um 20 Uhr im Stadttheater zu Kalisz ein großes Kriegs-WSB-Konzert. Sehr viele Wünsche und ganz beachtliche Spenden gingen aus den Betriebsgemeinschaften und aus Kreisen der deutschen Bevölkerung ein. Daß diese Wünsche nach Möglichkeit ihre Verwirklichung finden, dafür sorgen das Trompetorchor sowie das Streichorchester eines Artillerieregiments.

Sinfonie-Konzert

Stp. Unter der Stabsführung von Adolf Bauke fand am vergangenen Sonntag im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtage im Saal der Volkshochschule General-Viktor-Straße ein Sinfonie-Konzert statt. Die Viktoria-Künstler brachten folgende Stücke zur Gehör: „Gedächtnis des Prometheus“ von Beethoven und die „Unvollendete“, Sinfonie von Franz Schubert. Nach der Unvollendeten wurden noch einige andere Werke gespielt. Von Seiten der musikalischen Zuhörer wurde starker Beifall gesendet, zumal es sich um eine technisch wie auch klanglich durchaus gute Leistung handelte.

Pabianice

Die WSB sammelt heute und morgen

Aus Anlaß der großen Sammelaktion der Deutschen Arbeitsfront für das Kriegs-WSB am 29. und 30. März hat die Kreisverwaltung Ost, Stp. Pabianice, umfangreiche Maßnahmen getroffen, um in möglichst großen Beträgen auch ihren Beitrag zugunsten des WSB zu leisten.

In Selow wird auf Veranlassung der Kreisverwaltung ein großes Wunschkonzert durchgeführt. In Pabianice selbst wird schon am Sonnabend um 19.30 Uhr im Saale Tuschiner Straße 1 ein Lustspiel gegeben.

Am Sonntag, dem 30. d. M., zieht die Stp. Kapelle, geführt von berittenen Verkündern durch die Stadt. Ein Wagen, auf dem sich sämtliche Vertreter der einzelnen Handwerkszweige befinden, folgt. Von 3 Uhr an ist die neuerrichtete Spielhalle am Tuschiner Saal geöffnet. Von 1.30 Uhr an ist im Tuschiner Saal eine große Varieté-Schau. Namhafte Künstler zeigen gegen geringes Entgelt ihre großen Attraktionen.

Zum Abschluß der Sammlung steigt dann Sonntag abends 19.30 Uhr das Lustspiel „Junges Leben“ von Leo Lenz. Zu allen diesen Veranstaltungen, die lediglich zugunsten des Kriegs-WSB stattfinden, wird sich jeder deutsche Mensch einfinden, um durch sein Scherflein einen Baustein zum Bau Großdeutschlands beizutragen.

Sammelreise zur „Heimatschau“

B. Die Stadtverwaltung Pabianice veranstaltet am Mittwochnachmittag für ihre Gefolgschaftsmitglieder bei zahlreicher Beteiligung eine Sammelreise zur „Heimatschau“ nach Viktoria. Die Ausstellung, auf der man überauswunderschöne eine ganze Reihe von Gegenständen fand, die aus Pabianice stammen, erweckte bei den Besichtigungsteilnehmern das lebhafteste Interesse. Für die Hin- und Rückfahrt hatte die elektrische Zugsbahn je einen Sonderzug zur Verfügung gestellt.

Der Weg zum neuen deutschen Landarbeiter

Eine Arbeitstagung der Kreisgefolgschaftswarte / Gegenseitiger Gedankenaustausch über wichtige Zukunftsaufgaben

In der Zeit vom 19. bis 22. d. M. fand in Josenau, Kreis Samter, eine Arbeitstagung der Kreisgefolgschaftswarte der Landesbauernschaft Wartheland statt. Die Arbeitstagung der Kreisgefolgschaftswarte und die Berichte der einzelnen Kreise haben es bewiesen, wie stark auch heute noch die innere Kraft des bäuerlichen Menschen ist. Es sei nun kurz über einzelne Referate und Aussprachen einiges gesagt, denn daraus ergibt sich ganz klar der Weg zum neuen deutschen Landarbeiter und welche Aufgaben hierbei den Kreisgefolgschaftswarten zufallen.

Am Vorabend der Tagung sprach Landesgefolgschaftswart Brokelmann neben den begrüßenden Worten über den Plan der Tätigkeit der Kreisgefolgschaftswarte im Wartheland. Er stellte insbesondere Ausgestaltung und Aufbau der Organisation eines Landjugendaustausches im Gau in den Vordergrund. Als ebenso wichtige Aufgabe behandelte er die restlose Durchführung der „Bäuerlichen Berufserziehung“. Durch straffe organisatorische Erfassung allein wird es möglich sein, die gesamte Jugend in den Rahmen der „Bäuerlichen Berufserziehung“ einzubauen.

Am darauffolgenden Morgen wurde die Tagung mit einer feierlichen Flaggenhissung eröffnet. Der erste Sprecher war H. M. Müller aus Viktoria. Er behandelte das Wesen ländlicher Zeitgestaltung und ländlicher Feiern. Besonders lehrte er nationalsozialistisch-weltanschaulich den richtigen Charakter tragen. Ohne ein Schema aufzustellen, kann man sagen, daß der Geist der Weltanschauung den Gestalt der Zeitgestaltung muß, dann ist auch die richtige Form der Feier gesichert. Der Nachmittag war den Abhandlungen des Landesbauernführers Dr. Dr. Liebhöfener, Abteilungsleiter IB (Betriebsgemeinschaft) der Landesbauernschaft gewidmet. Seine Worte waren die Grundlage für eine mehrstündige Aussprache über alle Fragen sozialer Betreuung wie auch des Arbeitseinkommens sowie des Versicherungswesens. Besondere Würdigung fand der Landarbeiterwohnungsbauplan.

Der zweite Tag begann mit den Ausführungen der Landesjugendwartin Gretel Schüh. Ihr Referat hatte den Ausbildungsweg der weiblichen Jugend zum Inhalt. Als nächster fand Dipl.-Landwirt Hirsch, Sachbearbeiter der Schulabteilung unserer Landesbauernschaft, Gelegenheit, über den fachlichen Ausbildungsweg zu sprechen. Da die Organisation der Schulung in den Händen der Kreisgefolgschaftswarte liegt, war es wertvoll, durch dieses Referat eine zu begründete Klarstellung zwischen fachlichen und organisatorischen Fragen herbeizuführen. Nach dem Mittagessen sprach Landesbauernführer Benz, Abteilungsleiter I F

(Neubildung deutschen Bauerntums). Seine Ausführungen fanden allergrößte Aufmerksamkeit. Der Aufbau des deutschen Warthelandes zum neuen deutschen Bauerngau ist ein Prüfstein für die Kraft unseres Volkes, ob es uns gelingt, wieder Bauern- und Kinderland zu werden.

Der zweite Vortrag in den Nachmittagsstunden wurde vom stellvertretenden Gauerschulungsleiter, Pg. D. D. B. im Auftrage des Gauerschulungsleiters gehalten. Die Worte des Redners waren um so wichtiger, als sie die Notwendigkeit der nationalsozialistischen Schulung und Ausrichtung des Bauerntums zum Grundthema hatten. Der Kreisgefolgschaftswart muß der weltanschaulich-politischen Erzieher des Landvolkes sein. Er hat somit eine Aufgabe zu erfüllen, von deren Erfolg für die Gesamtheit unter Umständen die Sein- oder Nichtseinsfrage der deutschen Zukunft überhaupt abgänglich ist. Als politischer Soldat des Führers muß jeder ein unbändiger Glaube an Deutschland erfassen, denn die Betreuung des wertvollsten deutschen Menschentums ist dem Kreisgefolgschaftswart in die Hände gelegt. Er ist verantwortlich, daß die Staatsidee von Blut und Boden im Geist und Sinn der deutschen Menschen dieses Raumes Wurzeln faßt. Eine höhere Macht hat die Erde erschaffen, den Boden aber hat der Bauer geschaffen. Durch seine Arbeit ist die Erde zum Boden geworden, und läßt die Hand des Bauern vom Ader, so ist dieser in kurzer Frist wieder zur Wildnis geworden. Arbeit und Boden sind unzertrennbar verbunden. Das heilige Recht ist das Recht auf die Erde, darum sind auch die wichtigsten und besten Berufe die, deren Arbeit der Erde gilt, also Bauern und Bergleute. In Zukunft dürfen in diesen Berufen nur noch deutsche Menschen schaffen, denn nur im Kampf mit den Elementen, wobei gerade diese Berufe neben dem Seemanns allen anderen vorantreten, bleibt der deutsche Mensch hart genug, um allen Anforderungen als Träger der Ordnung und Kultur im abendländischen Raum gewachsen zu sein. Hier steht noch einmal etwas der Kampfeszeit Ähnliches: daß ein unversiegbare Glaube überwindet unüberwindliche Hindernisse aus dem Wege räumen und jegliche Klüfte überbrücken muß, soll die große Idee der Einordnung des einzelnen in die Gemeinschaft, Erfüllung werden. „Ich bin nichts, wir sind alles“, ist das Ziel der Schulung in diesem Schmelztiegel Wartheland, um aus der unhomogenen Masse verschiedener deutscher Stämme ein einheitlich ausgerichtetes Volk zu schaffen. Pg. D. B. zeigte in seinen Ausführungen die ganze ideale Größe der Arbeit, die unsere Kreisgefolgschaftswarte draußen leisten müssen, und daß nur ganze Menschen und der

Bewegung bedingungslos verschworene Mitkämpfer diesen Aufgaben gewachsen sein können. Die Abendstunden brachten einen gut gelungenen Kameradschaftsabend.

Der letzte Tag begann mit Ausführungen des Landesgefolgschaftswartes Brokelmann über die Wichtigkeit und den Ausbau der „Bäuerlichen Berufserziehung“. Dieses Erziehungswort steht unter dem besonderen Wohlwollen des Gauleiters und wird bei seinem außer Zweifel stehenden restlosen Gelingen nicht nur für den Warthegau, sondern für ganz Deutschland richtunggebend sein.

Als zweiter Redner entwickelte Landjugendführer Pg. Kallbach in einem glänzenden Referat die Entstehung der Landjugendidee und ihren praktischen Erfolg. Insbesondere sprach er über das Landjahr im Warthegau und wie gerade hier auf dem Prinzip der Auslese wirklich beste Kräfte gesammelt werden können, die uns in späteren Jahren den Führernachwuchs garantieren sollen.

Oberlandwirtschaftsrat Kornfeld, Stabsleiter der Hauptabteilung I der Landesbauernschaft, sprach in kurzen, aber um so eindrucksvolleren Worten zu den Kreisgefolgschaftswarten über deren Aufgaben und Anforderungen, die er als Stabsleiter an sie stellt. Aber er sprach nicht nur selbst, sondern ließ sich auch von den Kreisgefolgschaftswarten berichten, denn darin liegt ja nach seinen Ausführungen der besondere Wert einer solchen Arbeitstagung, daß ein gegenseitiger Austausch von Gedanken und Ideen stattfinden soll.

Das Schlusswort hatte Landesgefolgschaftswart Brokelmann. Er stellte noch einmal die Grundgedanken der Tagung heraus. Die Kreisgefolgschaftswarte müssen Idealisten sein, um bei all der vielen Kleinarbeit nicht zu verzagen. Ihre Hauptaufgabe müssen sie im Augenblick erfüllen. Dort allein können sie als die weltanschaulichen Erzieher der Kreisbauernschaften ihre Tätigkeit entfalten.

Mit der feierlichen Flaggenhissung fand die Tagung ihr Ende.

Lask

Beratungen für „Mutter und Kind“

B. Die Beratungstunde der NSB für „Mutter und Kind“ finden im April nach folgendem Plan statt: Am Dienstag, dem 1. April, in Lask, im NSB-Haus, Horst-Wessel-Straße 10, von 9 Uhr an; in Buczet, Hilfsstelle „Mutter und Kind“, von 12 Uhr an; in Zielow, neue Schule, von 15 Uhr an. Am Mittwoch, dem 2. April, in Zielow, Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Viktoria-Straße 36, von 9 Uhr an. Am Montag, dem 7. April in Pabianice, Hindenburgstraße, in der Zeit von 13.30 bis 15 Uhr für die Ortsgruppen Pabianice-Nord und Pabianice-Ost; am Montag, dem 21. April, in Pabianice, Hindenburgstraße, in der Zeit von 13.30 bis 15 Uhr für die Ortsgruppen Pabianice-Süd und Pabianice-West; am Montag, dem 28. April, in Pabianice, Hindenburgstraße, in der Zeit 13.30 bis 15 Uhr für die Ortsgruppen Pabianice-Nord und Pabianice-Ost.

Turek

Konzert für das Kriegs-WSB

Am heutigen Sonnabend findet zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes ein Plakonzert des H. Musikzuges der Leibstandarte Adolf-Hitler um 16 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz statt. Anschließend um 20 Uhr wird die deutsche Bevölkerung Gelegenheit haben, die Kapelle im „Deutschen Haus“ zu hören.

Elternabend der HJ

Vor kurzem fand in dem vom Regierungspräsidenten neu eröffneten „Deutschen Haus“ ein Elternabend der HJ statt. Der kommissarische Stabsführer Blüthgen eröffnete die Feier mit einer würdigen Ansprache. Dann widmete sich das Programm ab. Fanfarenmärsche, die das Jungvolk darbot, wechselten mit Sprechstücken und Volksliedern. Lebende Bilder und ein Singpiel von dem Schneiderspiel und den 7 Teufeln sowie das Märchen „Prinzessin auf der Erbse“ spielte der BDM mit gutem Können. Als besondere Attraktion des Abends galt der Boxkampf der HJ, Louis gegen Schmeling, aus dem natürlich Max als Sieger hervorging. Mit dem Lied „Gute Nacht, Kameraden“ schloß der Abend. Am 7. April bringt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im „Deutschen Haus“ das Stück „Die Junggesellensteuer“ von Lenz zur Aufführung. Die deutsche Bevölkerung Tureks freut sich bereits auf die selten gebotene Darbietung.

Kempen

Rundgebung des deutschen Handwerks

Am Sonntag, dem 30. März, um 10 Uhr findet im Parteihaus in Kempen eine Rundgebung des deutschen Handwerks statt, auf der Gauhandwerkswart Burggraf und Landrat, Kreisleiter Krumann, sprechen werden. Kein deutscher Handwerker verläßt diese Handwerkerlagung.



DEUTSCHE BANK

Geschäftsbericht für das Jahr 1940 (Auszug)

Im Jahre 1940, in dem Deutschlands Wehrmacht Siege geschichtlichen Ausmaßes errang, hat auch die deutsche Kriegswirtschaft die von ihr geforderte Leistungsprobe bestanden. Ausserer Anspannung aller Kräfte, höchste Ausnutzung aller wirtschaftlichen Betriebe und gesteigerte Leistungen der neuen Produktionszweige brachten ein Leistungswirtschaftliches Gesamtergebnis, das allen durch die Kriegsführung gestellten Anforderungen entspricht.

Der aus der diesjährigen Bilanz ersichtlichen Ausweitung unseres Geschäfts sind infolge der kriegsbedingten Beeinflussung einzelner Geschäftsweige die Umsätze nicht im gleichen Verhältnis gefolgt; die sechsen Kundenumsätze erhöhten sich mit

Banken und Bankiers	Nichtbankiers	Insgesamt
1939 von 36 408 Mill. RM	111 649 Mill. RM	148 057 Mill. RM
1940 auf 37 557 Mill. RM	120 290 Mill. RM	157 847 Mill. RM

Die Anzahl der für unsere Kundschaft geführten Reichsmark- und Währungskonten stieg innerhalb des Berichtsjahres von 939 000 auf 1 004 500.

Im vergangenen Jahr eröffneten wir Niederlassungen in Diedenbofen, Götterhof, Leberstedt über Braunschweig, Metz, Mülhausen (Elsaß) und Straßburg (Elsaß), schlossen die kleine Zweigstelle Odenburg (Oberschlesien) und übertrugen die Geschäfte der Niederlassungen in Krakau auf die uns nahestehende Creditanstalt-Bankverein und Heydenkrug auf die Bank der Ostpreussischen Landschaft. Außer in Berlin sind wir an 306 Plätzen durch 136 Filialen, 137 Zweigstellen und 33 Ausendienststellen und Zahlstellen vertreten; daneben unterhalten wir 183 Stadtdepositenkassen.

Unser Personalbestand erhöhte sich durch Einstellung einer größeren Zahl von Hilfskräften auf insgesamt 20 605, darunter 4095 weibliche Gefolgschaftsmitglieder und 949 Lehrlinge. Durch Tod verloren wir — außer 36 auf dem Felde der Ehre gefallenen oder als Soldaten verstorbenen Arbeitskameraden — 90 Gefolgschaftsmitglieder und 211 Pensionäre, die der Bank zum großen Teil während vieler Jahre in treuer Mitarbeit verbunden waren. Ihr Gedenken wird bei uns in Dankbarkeit fortleben. Die Betreuung unserer zum Wehrdienst einberufenen Arbeitskameraden und auch ihrer Angehörigen ist uns nach wie vor eine Ehrenpflicht. Der Aufrechterhaltung und Pflege unserer sozialen und gemeinschaftsfördernden Einrichtungen galt auch im Kriegsjahr 1940 unsere besondere Aufmerksamkeit, ebenso der beruflichen Schulung der Gefolgschaftsmitglieder. 4 Niederlassungen erhielten im Leistungskampf der deutschen Betriebe das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung, 12 weitere Niederlassungen wurden mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Unseren Gefolgschaftsmitgliedern, an die wegen der Kriegsverhältnisse erhöhte Anforderungen gestellt wurden, sprechen wir für ihre Einsatzbereitschaft und treue Mitarbeit Dank und volle Anerkennung aus.

Infolge der anhaltenden Verflüssigung der Wirtschaft und der fortlaufend starken Bildung neuen Sparkapitals stiegen die gesamten Gläubiger einschließlich Spareinlagen von RM 3 733 517 562,27 auf RM 1 105 859 851,74 auf RM 4 839 377 414,01 an. Der Zugang an fremden Geldern (ohne Spareinlagen) entfiel zu rund 2/3 auf kurzfristige

und zu etwa 1/3 auf langfristige Einlagen und entstammt vor allem unseren weitverzweigten Verbindungen zu Industrie, Handel und anderen gewerblichen Betrieben.

Infolge der allgemeinen Geldflüssigkeit erhielten wir größere Rückzahlungen auf die von uns gegebenen Kredite und Wareneinschüsse, so daß wir uns mit einer weiteren erheblichen Verringerung unseres Debitorenbestandes um etwa RM 320 000 000, abfinden mußten. Schuldner und Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren weisen wir insgesamt mit RM 1 180 886 858,58 gegen RM 1 451 887 914,46 am 31. Dezember 1939 aus. Dagegen beliefen sich die bei uns neu in Anspruch genommenen oder zugesagten Kredite auf RM 1 530 631 299, gegen RM 1 672 724 947, Ende 1939. Die Nachfrage nach neuen Krediten war somit nur um rund RM 140 000 000, niedriger als im Vorjahre.

Aus der Anlage der uns neu zugeflossenen fremden Gelder sowie der infolge der Entwicklung des debitorischen Geschäfts freigewordenen Mittel ergab sich eine beträchtliche Steigerung unserer Bestände an Wechseln, Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen auf RM 2 885 218 919,24 gegen RM 1 919 028 512,36 im Vorjahre. Aus den gleichen Gründen nahmen auch die Bestände an Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs um rund RM 410 000 000, zu.

Außer erheblichen Beträgen an lang- und mittelfristigen Reichsanleihen und Reichsschatzanweisungen übernahmen wir im vergangenen Jahre zahlreiche Emissionen von Industrieobligationen und Aktien, die wir im Kreis unserer Kundschaft unterbrachten. Wir haben in 60 Fällen bei Emissionen, Konversionen und Börseneinführungen festverzinslicher Werte und in 43 Fällen bei Kapitalerhöhungen sowie bei Emissionen und Börseneinführungen von Aktien mitgewirkt.

Eine wesentliche Erhöhung erfuhren die Dauernden Beteiligungen durch die Übernahme des größten Teils des Kapitals der Böhmischen Union-Bank, Prag, durch Verstärkung unserer Beteiligung an der Handelsbank für Ost- und Westdeutschland, Amsterdam, sowie durch den Erwerb eines größeren Postens von Aktien der Banca Commerciale Romana, Bukarest, und der General-Bank Luxemburg Aktiengesellschaft, Luxemburg.

Nachdem wir bereits in den letzten Jahren fortgesetzt eine Verbesserung des Verhältnisses unserer eigenen zu den fremden Mitteln durch Verstärkung unserer offenen Reserven vorgenommen hatten, entschlossen wir uns namentlich auch mit Rücksicht auf den weiterhin beträchtlich gestiegenen Bilanzumfang und die erhebliche Zunahme der Beteiligungen zu einer Erhöhung unseres Grundkapitals von RM 130 000 000, um RM 30 000 000, auf RM 160 000 000, wozu eine am 28. November 1940 abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung ihre Zustimmung gab. Von den ab 1. Januar 1941 gewinnberechtigten neuen Aktien wurden noch im Berichtsjahr RM 26 000 000, den Inhabern der alten Aktien zum Kurse von 130% angeboten und die restlichen RM 4 000 000, zum Börsenkurs verwertet. Aufgeld sowie Mehrerlös aus der Verwertung der RM 4 000 000, Aktien sind mit zusammen RM 9 600 000, der gesetzlichen Reserve zugeflossen, der weitere RM 400 000, zur Abrundung zu Lasten der diesjährigen Gewinn- und Verlustrechnung zugeführt werden, so daß die Ge-

setzliche Reserve gegenüber dem Vorjahr um insgesamt RM 10 000 000, gestiegen ist.

In unserer Gewinn- und Verlust-Rechnung gingen in Auswirkung der Kriegsmaßnahmen die Personalaufwendungen von RM 78 761 824,23 auf RM 78 759 343,76, die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtsvereine und Pensionen von RM 20 353 138,99 auf RM 17 312 601,05 und die sonstigen Handlungskosten von RM 20 126 913,39 auf RM 17 266 095,02 zurück. Die erhebliche Steigerung der Steuern und Abgaben ist vor allem auf das Freiwerden von Kontokorrentrückstellungen und Wertpapierreserven zurückzuführen; insgesamt erhöhten sich die Steuern und Abgaben von RM 36 680 651,29 im Jahre 1939 auf RM 47 365 979, im Jahre 1940 auf RM 52 850 159,02 aus.

Die Einnahmen aus dem laufenden Geschäft an Zinsen und Diskont sowie Provisionen und Gebühren entsprachen insgesamt ungefähr denen des Vorjahres, weil den Mehreinnahmen aus der Erweiterung des Bilanzumfangs und dem lebhaften Wertpapier-Kommissionsgeschäft eine Ertragsminderung durch die Verringerung der Zinsspanne, die Umschichtung im Aktivgeschäft und den Rückgang in einzelnen Kriegen besonders beeinflussten Geschäftszweigen gegenüberstand. Im einzelnen weisen wir diesmal Zinsen und Diskont mit RM 84 083 393,56 gegen RM 77 020 337,73 Ende 1939, Provisionen und Gebühren mit RM 85 625 624,97 gegen RM 92 850 159,02 aus.

Alle Einnahmen aus Sondergeschäften und einmaligen Geschäften, Zinserträge aus Beteiligungen, Wertpapier- usw. Gewinne sowie sonstige Erträge wurden auch diesmal wieder zu inneren Rücklagen benutzt.

Vom Reingewinn verwendeten wir, wie bereits erwähnt, RM 400 000, zur Erhöhung der gesetzlichen Reserve auf RM 42 500 000, ferner RM 4 500 000, zur Erhöhung der freien Sonderreserve auf RM 24 000 000, und RM 1 175 000, zur Erhöhung der Pensionsrücklage auf RM 24 000 000, Zur Verfügung bleiben RM 7 930 000, von denen RM 130 000, gemäß unserer Satzung der Aufsichtsrat erhält, RM 7 800 000, der Verfügung der Hauptversammlung unterliegen. Wir schlagen vor, diesen Betrag als

Dividende von 6%

ausschütten. Das Eigenkapital unserer Bank setzt sich nunmehr zusammen aus:

Grundkapital	RM 160 000 000,—
Gesetzliche Reserve	„ 42 500 000,—
Freie Sonderreserve	„ 24 000 000,—
Insgesamt	RM 226 500 000,—

Berlin, den 24. März 1941.

Der Vorstand der Deutschen Bank

Abs. von Halt Kiehl Kimmich Plassmann Röslers
Rummel Sippell Wintermantel

Bilanz am 31. Dezember 1940

Aktiva		RM	RM	Passiva		RM	RM
Barreserve				Gläubiger			
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)		49 533 695,99		a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		66 082 539,18	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto		189 013 227,25	238 546 923,24	b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite		14 399 144,50	
Fällige Zins- und Dividendenscheine			19 981 688,25	c) Einlagen deutscher Kreditinstitute		RM 286 905 051,66	
Schecks			45 471 584,33	d) sonstige Gläubiger		RM 3 803 683 998,89	
Wechsel			805 062 589,63	Von der Summe c) + d) entfallen auf			
Davon entfallen RM 502 244 899,50 auf Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)				1. jederzeit fällige Gelder		RM 2 572 170 620,96	
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder			2 079 256 329,61	2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung		RM 1 518 418 429,69	
Darin sind enthalten: RM 1 629 583 084,11 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beileihen darf				Von 2. werden durch Kündigung oder			
Eigene Wertpapiere				sind fällig			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		572 612 371,82		a) innerhalb 7 Tagen		RM 153 072 318,47	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere		95 834 741,07		b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten		RM 1 014 654 643,12	
c) börsengängige Dividendenscheine		80 633 668,39		c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten		RM 341 967 807,28	
d) sonstige Wertpapiere		14 878 193,48	763 958 974,76	d) über 12 Monate hinaus		RM 8 693 660,82	
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 646 821 674,61 Wertpapiere, die die Reichsbank beileihen darf				Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel			185 397 308,21
Konkursanwartschaften			31 363 339,50	Spareinlagen			
Kurzfristige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute			38 299 162,15	a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist		551 381 864,48	
Davon sind RM 37 142 247,26 täglich fällig (Notroguthaben)				b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist		116 925 315,30	668 306 679,78
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere			2 464 053,50	Auf unserem Grundbesitz ruhende, zurzeit nicht ablösbare Hypotheken			766 462,58
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren				Unerborene Dividenden			817 174,96
a) Rembourskredite		18 813 605,95	89 241 846,66	Grundkapital			160 000 000,—
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt		70 428 240,71		Rücklagen nach § 11 KWG.			
bezeichneten marktgängiger Waren				a) Gesetzliche Reserve		42 500 000,—	
Schuldner				b) Freie Sonderreserve		24 000 000,—	66 500 000,—
a) Kreditinstitute		45 991 185,25	1 041 645 011,92	Pensionsrücklage			24 000 000,—
b) sonstige Schuldner		395 633 826,67		Rückstellungen			8 071 093,53
In der Gesamtsumme sind enthalten:				Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			21 835 063,58
RM 184 171 125,83 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere				Reingewinn			7 930 000,—
RM 511 775 260,83 gedeckt durch sonstige Sicherheiten				Eigene Ziehungen im Umlauf		RM 2 116 608,15	
Hypothekenforderungen			9 374 294,52	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes), denen ein gleich hoher Betrag Bürgschaftsschuldner gegenübersteht		RM 337 928 653,70	
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)			70 000 000,—	Eigene Indossamentverbindlichkeiten			
Davon sind RM 66 000 000,— Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten				aus weitergegebenen Bankakzepten		RM 12 911 998,44	
Grundstücke und Gebäude				aus sonstigen Rediskontierungen		RM 84 750 241,62	
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		54 500 000,—				RM 97 662 170,06	
b) sonstige		23 500 000,—	78 000 000,—	In den Passiven sind enthalten:			
Zugänge		RM 1 805 259,93		Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen			RM
Abgänge und Abschreibungen		RM 3 445 075,89		Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 KWG.			27 186 093,23
Geschäfts- und Betriebsausstattung			1,—	Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 KWG.			5 026 891 330,57
Zugänge		RM 968 296,31		Gesamt haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.			4 558 584 650,59
Abgänge und Abschreibungen		RM 968 296,31		Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1940			226 500 000,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			878 523,66	Aufwendungen		RM	RM
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander			206 825,11	Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtsvereine und Pensionen			78 759 343,76
Sonstige Aktiva (nicht gemünztes Silber, nicht umlaufsfähige Münzen u. d.)			43 973,63	Sonstige Handlungskosten			17 312 601,05
				Steuern und ähnliche Abgaben			47 365 979,—
				Zuweisung an die gesetzliche Reserve			400 000,—
				Zuweisung an die freie Sonderreserve			4 500 000,—
				Zuweisung an die Pensionsrücklage			1 175 000,—
				Reingewinn			7 930 000,—
						RM	169 709 018,83
In den Aktiven sind enthalten:		RM		Erträge		RM	RM
Forderungen an Konzernunternehmen (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentverbindlichkeiten)		41 374 730,70		Zinsen und Diskont			84 083 393,56
Forderungen an Mitglieder des Vorstandes				Provisionen und Gebühren			85 625 624,97
Forderungen an sonstige Personen und Unternehmen gemäß § 14 Abs. 1 und 3 KWG. und Artikel 13 der Durchführungsverordnung (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentverbindlichkeiten)			48 296 896,29			RM	169 709 018,83
Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG.			130 264 262,60				
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG.			148 000 000,—				

Der Vorstand der Deutschen Bank

Hermann J. Abs. Dr. Karl Ritter von Halt, Johannes Kiehl, Dr. Karl Kimmich, Dr. Clemens Plassmann, Oswald Röslers, Hans Rummel, Dr. Karl Ernst Sippell, Fritz Wintermantel. Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Berlin, den 11. März 1941.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank

Franz Uebig, Vorsitz; Dr. Ernst Enno Russell, stellvertretender Vorsitz; Gustav Brecht, Werner Carp, Dr. Wolfgang Dierig, Dr. Dr.-Ing. E. h. Hugo Eokener, Richard Freudenberg, Franz Hasslacher, Hermann Ludwig Fürst von Harzfeldt, Dr. Hugo Henkel, Dr.-Ing. E. h. Artur Koepchen, J. U. Dr. Emil Kreibitz, Hermann R. Münchmayer, Hans Oesterlin, Präsident Albert Pietsch, Leiter der Revision, Dr. Ernst Dr.-Ing. E. h. Günther Quast, Dr. Philipp F. Reudensma, Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Reuter, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Karl Schirner, Max H. Schmid, Dr. jur. h. c. Hermann Schütz, Dr. Ernst Schoen von Wildenegg, Dr. phil. Hermann von Siemens, Rudolf Stahl, Dr.-Ing. E. h. Dr. rer. pol. h. c. Emil Georg von Stauss, Preussischer Staatsrat, Vizepräsident des Reichstages, Erich Tgahrt, Richard F. Ullner, Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Johann P. Vieltmeyer, D. Dr. jur. Wilhelm de Weert, Theodor Wiedemann, Wilhelm Zangen.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Zum sofortigen Antritt
sucht große Textildruckerei perfekte

Stenotypistin

Eisangebote unter 988 an die Litzmannstädter Ztg.

Deutschsprechende

Schachtmeister - Vorarbeiter

für sofort gesucht

Angebote unter 974 an die L. Ztg.

Suche

2 Kontoristinnen
mit Kenntnissen in Schreib-
maschine für sofort.
Karl David, Baumeister,
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 100, 2. Stock,
Zimmer 10

Sprechstundengehilfin für Natur-
heilpraxis gesucht (deutsch spr.).
Angebote mit kurzem Lebenslauf
unter 930 an die L. Ztg. 20876

Verkäuferin, deutsch und polnisch
sprechend, für Lebensmittelge-
schäft gesucht. Buschlinie 78.

Gesucht intell. Herr für leitenden
Posten in der Verkaufsbranche,
Wein, Spirituosen, Lebensmittel,
Herren von 24-30 Jahren, nur
Deutsche, können Bildungsangebote
mit Lebenslauf einreichen. In
Frage kommen nur tüchtige Men-
schen, da Vertrauensstellung. An-
gebote unter 972 an die L. Ztg.

Elektromonteur

für Hausinstallation und
Freileitung für Baustelle
Karsznice Kr. Sieradz
am Schulbahnsteig. Mel-
dung auf der Baustelle
Fa. Riemschneider

Masseuse zur Privatbehandlung
gesucht. Angebote unter 1010 an
die L. Ztg. 21048

Kraftfahrer, Deutscher, langjäh-
rige Praxis, sucht entsprechende
Stellung. Angebote unter 1012
an die L. Ztg. 21057

Küchenhilfe, Deutsche, kann sich
melden Schlageterstraße 5, im
Hofe links. 21032

3 Kraftfahrer, Führerschein 3
und 2, deutsch sprechend, für so-
fort gesucht. Vorstellen Adolf-
Hitler-Str. 36, W. 18, abends ab
18 Uhr. 21000

3mal wöchentlich vormittags
Busfrau gesucht. Schlageterstr.
225, W. 17. 20954

Mietgesuche

Kleines Haus zu mieten gesucht,
evtl. mit Garten. Zuschriften un-
ter 1007 an die L. Ztg. 21043

2-3-Zimmerwohnung in ruhigen
Haus mit Gartenanteil ge-
sucht; mit Bequemlichkeiten wird
bevorzugt. Mitteilung bitte un-
ter Anruf 143-01 oder unter 1006
an die L. Ztg. 21041

Möbliertes Zimmer für sofort
gesucht, nach Möglichkeit Rudolf-
Heß- oder Königsbacher Straße.
Zuschr. unter 983 an die L. Ztg.

Möbliertes Zimmer, sauber, bei
deutscher Familie gesucht. Ange-
bote an Johannes Schulz, Mei-
sterhausstraße 22. 21011

Möbliertes Wohn- und Schlaf-
zimmer mit Bad in gutem Hause
gesucht. Zuschriften unter 989
an die L. Ztg. 21006

Möbl. Zimmer bei freundlichen
Leuten von Dauermieter gesucht.
Angebote unter 990 an die L. Z.

Wir suchen sofort

2-3 Büroräume

mit anliegenden Lagerräumen 200 bis 300 qm
möglichst mit Rampe. Eisangebote an
Technisches Handelsbüro A. R. Roth,
König-Heinrich-Str. 3/5, Fernruf 281-51

Schuhbranche

Stelle für Schuhe, Schuhbedarf, Schuhcreme

Reisenden

per bald oder später ein.

Schuh-Klemm, Breslau 5, Gartenstr. 43,
Bin Dienstag, den 1. April, und Mittwoch,
den 2. April, im Hotel „General Litzmann“,
Litzmannstadt, anwesend.

Textil-Großhandels-Geschäft des Altreichs
in Litzmannstadt zum Einkauf zugelassen,
sucht am Platze bei der Webwaren-
Industrie

eingeführten Herrn

zum dauernden Einkauf

Persönliche Vorstellung Sonnabend, den
29.3., zwischen 16 u. 17 Uhr, Hotel Monopol.

Stellengesuche

Bauführer (Bauing.), Altreich,
firm in sämtl. Arbeiten des Hoch-
und Tiefbaues (Eisenbeton,
Eisenbahn, Brücken, Straßen-
bau), sucht für sofort passende
Tätigkeit im Gouvernement oder
Bauhauptstadt. Eisangebote an
Willy Merkl, Hindenburg, D.-C.,
Borfigstraße 1.

Schwerbeschädigter Lohn- und
Gehaltsbuchhalter (Berliner), 33
Jahre alt, firm in allen vorkom-
menden Arbeiten u. Korrespon-
denz, sucht passende Stellung.
Gehaltsangebote unter 986 an
die L. Ztg. 21003

Verschiedenes

Infolge Abreise werden Fr.-
Gehälter-Straße 70, W. 5, keine
schriftlichen Arbeiten mehr ange-
fertigt. 21015

Deutscher Friseur mit Betriebs-
kapital zwecks gemeinsamer Füh-
rung eines Friseurgeschäftes ge-
sucht. Zuschriften unter 984 an
die L. Ztg. 21001

Verkäufe

Prima Weißkohl
Holst. gibt ab
Gustav Zache, Litzmannstadt
Oststraße 65

Gelegenheitskauf

für Kraftfahrzeugwerkstätte
Habe einen größeren Posten
Werkzeuge, Einrichtungsge-
genstände, Prüfergeräte, Ersatz-
teile u. Zubehör ohne Kom-
mission gegen Kasse geschlossen
abzugeben. Erforderlich ca.
4000 RM. Angebote unter
Nr. 1017 an die L. Zeitung.

STAUBSAUGER

BUCHERSCHRANK
KÜCHENEINRICHTUNG
zu kaufen gesucht.
Angebote tel. 110-90 bis 14 Uhr

Zu verkaufen auffälligungsbe-
dürftige Möbel: Schlafzimmer,
modern, 180 cm, Einzel-Schlafzim-
mer 180, kleine gepolsterte Gar-
nituren 70, Couch 35. Befestigung
9-13, Langenstraße 14, Eingang
Willems-Gutlof-Str. 16.

Schlafzimmer (Eiche) zu ver-
kaufen. Pfeiffergasse 5. 21030

Pianino, Marke Seiler, zu ver-
kaufen. Rudolf-Heß-Str. 35,
W. 24. Zu erfragen von 13 bis
15 Uhr. 21036

Großer Kinderwagen, gut erhal-
ten, zu verkaufen. Adolf-Hitler-
Straße 58/49. Zu besichtigen
Sonnabend. 21012

Kleiderschrank, hell, zu ver-
kaufen. Adolf-Hitler-Str. 209, W. 4.

Kinderbett mit Matratze zu ver-
kaufen. Ziehlstraße 24, W. 9.

Rest die L. Z.

Zu kaufen gesucht ein

Wasserreservoir

für 15000 l Inhalt, möglichst cylin-
drisch, eventl. alter Dampfkessel.
Angebote unter 1016 an die L. Ztg.



Der Fernruf

Sparrt stets Geld und Zeit - -
Auf Anruf stehen gern bereit:

Autoscheiben Oskar Kahlert

Glaschleiferei, Spiegelbelegerei und Bauglaserei
auch Sicherheitsglas, sofort Einbau Litzmannstadt
Spinnlinie 109

Ruf 210-08

Stadtparkasse Litzmannstadt

Ruf

Hauptstelle: Meisterhausstraße 203
Zweigstellen: Fridericusstr. 3 Ruf: 269-57
Cleinowstr. 1 Ruf: 186-15
(Schlachthof)
Friesenplatz 3 Ruf: 269-58

207-57

Beerdigungsinstitut

Gehr. M. und A. Krieger
vorm. R. G. Fischer
König-Heinrich-Straße 89

Ruf 149-41



BIER Hell Ausstich und Malzbier

Ihr tägliches Getränk

Brauerei R. Anstadt's Erben AG.

Ruf 122-31

Litzmannstadt

Verwaltung Ruf 128-59



Joh. G. Bernhardt

Ruf 101-04

Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104a

Elektro-Anlagen Max Frey

Licht- und Kraftinstallation

Ruf 114-44

Adolf-Hitler-Straße 145

Rufe 114-45

Elektro-Anlagen W. Hönnmann

Licht- und Kraftinstallation sowie Rundfunk-
Reparaturen

Ruf 128-93

Komm. Verm. der
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 250

Elektrotechnisches Büro

GUSTAV MAUCH

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 223, Ruf
Installationen und Reparatur-
werkstatt

Ruf 213-62

- Fotokopien,

Abschriften, div. Umschreibearbeiten

Fernruf:

245-90

Erwin Stibbe

DAS FACHGESCHAFT FÜHRENDER BÜROMASCHINEN

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130

245-91

Härtere

Wir härten und zementieren Maschinenteile und Werkzeuge
Wir liefern sämtliche
Härtemittel

Ruf 155-68

Gerhard & Ernst Pawlowitsch
Gerhard-Payer-Straße 38

Kunstdünger und Landmaschinen

„Landbedarf“, Ing. Philipp Wolff — Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 58.

Ruf 137-72

Lichtpausen

Technische Zeichnungen — Lichtpausen
von Plänen, Zeichnungen usw. bis 120 cm Breite
Anruf genügt — wir holen ab und liefern wieder zu!

Ruf 102-95

Herbert Blaymann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60.

Malerarbeiten größten Umfangs

Erich de Fries, Malermeister

Ruf 139-95

Schlageterstr. 219

Malerarbeiten

Malermeister A. Srenfker & Sohn

Ruf 277-36

Litzmannstadt, Spinnlinie 77

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs-Großhandel

Schmidt, Fuchs & Co.

Ruf 137-26

Buschlinie 45

Ruf 210-16

Papiergroßhandlung

Artur Fulde & Sohn

Ruf 193-28

Schlageterstraße 27



Schreib- und Rechenmaschinen

Alex Bluschke,

Litzmannstadt, Hord-Wesell-Straße 1a
Fachmännische Reparaturwerkstatt

Ruf 137-54

Sollinger Stahlwaren

Erich Mes

Ruf in den
nächsten Tagen

nun auch Schlageterstr. 32

Bruno Thiele

Ing. Arthur Thiele

Lauenburgerstraße 65
(Lützenstraße)

Webelblätter und Be-
gehrnisse in allen
Ausführungen und
Dimensionen. Ruf

219-02

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	 Rialto	Palast	
15.15, 17.45, 20.30 Günther Lüders, Denny Warrenbach in dem Filmschwanz Der Clappenhase Morgen, Sonntag, 10 Uhr Wunder der Alpenwelt *	15.15, 18.00, 20.30 Das gewaltige Filmmittel der Tobis Kampfgeschwader Lübow Morgen, Sonntag, 12 Uhr Das Weib bei fernen Völkern	18.30, 19.30, 20.30 Premiers mit Sarah Seander	
Dell Bühnenstr. 123 15.30, 17.30, 19.30 Drunter und drüber Roma Deerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Der Mann, von dem man spricht *	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30 Sieg im Westen * Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30 Das himmelblaue Abendkleid	Gloria Ludendorffstr. 74/76 * 15.30, 17.30, 19.30 Sieg geht vor Mimosa Bühnenstr. 178 15.30, 17.30, 19.30 Stimme der Liebe * mit Marcel Wittigsh	Palladium Bühnenstr. 16 16.00, 18.00, 20.00 Sieg im Westen * Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30 Der Herr im Haus ** mit Hans Moser und Leo Slezak

Sonder-Vorstellungen

Morgen, Sonntag, den 30. März

12.00 Uhr



Ein interessanter und belehrender Querschnitt durch afrikanische, chinesische, indische und balinesische Sitten.

Königin oder Sklavin
Exotische schöne Menschen
Frauen als Erbschaft
Brautkauf
Sklaverei • Bajaderen
Kinderhochzeit
Brautwerbung
Ernte- und Neujahrsfest auf Bali

Musik: Dr. Otto Frederich

Im Vorprogramm:
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen
Kein Vorverkauf
Kasseneröffnung 1 Std. v. Beginn

Rialto

10.00 Uhr



Die Wunder der Alpenwelt

Ein Film von den Schönheiten unseres deutschen Alpenlandes

München, Herrsching, Garmisch, Zugspitze, Kufstein, Ellmau
Im Kaisertal
Hinterbühlbad, Stripsenjoch
Berühmte Kletterfahrten! „Wilde Kälber“, Wand-Ritt-Kaminklettern
Bilder aus Fleischbank-Ostwand
Totenkirch Südrast, Westwand.

Branner, Siering, Bosen Dolomitenstraße
Kareit, Fassatal, Rosengarten, Pordoi, Misurina, auf die Guglia de Amico, Vajolleturm
Weinlese in Bozen, Batschhaus
Über die Südtiroler Straße 2000 m
Comos - Lago Maggiore, Jungfrau, Misch, Piz n. v. a. m.

Die Begleitmusik wird von einer Künstlerkapelle unter Leitung von Fred Teschner ausgeführt.

Im Vorprogramm:
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen
Kein Vorverkauf
Kasseneröffnung 1 Std. vor Beginn

Casino



Ehemänner bekommen einen Binder vom Osterhasen geschenkt!

Sie stellen dafür gern die Kleiderkarte zur Verfügung. Und modisch elegante Lang- und Querbinder bekommt man bei

Kurt Dressler
Herrenmoden

Adolf-Hitler-Straße Nr. 124
Ruf 129-96

KONIFEREN

und Tulets, Zierbäume Ziersträucher u. Obstbäume zu verkaufen. Hirsch
Nachrichtstraße 42, Zufahrtlinie 4

Luftschutzzollos

zugel. R. L. 5-40/296
Lieferant von Behorden und Industrie. Verlangen Sie Kostenanschlag

Rollofabrik
Bruno Matthes & Co.
Hamburg-Altona 1

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

Kaufe ständig: Kristall und Gips, Möbel und Leinwand, Porzellan und Spielzeug, Gabeln, Messer, Löffel, Wandbilder, Figuren, Kunstgegenstände, Briefmarken, Bilder, Gemälde, Photoapparate, Sportartikel, Grammophone, Harmonikas, Wanduhren, Radios, etc. sowie Schreib- und Nähmaschinen usw. Schlageterstraße 4, An- und Verkaufsgeschäft

Emil Rothberg
Ruf 244-05

Litzmannstädter Utensilienhandlung
handelt ständig Messer, Löffel, Papier, etc.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21
Ruf 142-80

Theater zu Litzmannstadt

städtische Bühnen

Heute, Sonnabend, 29. 3.
A 20.00 — E 22.30
13. Vorstell. f. d. Erstaufführungsmiete
Freier Kartenverkauf
Wahlfreie Miete
Erscheint auch in der Dienstagmiete
Meine Schwester und ich
Kaufstüchiges Spiel von Ralph Benatzky

Sonntag: 15.30 Scampolo
(zu halben Preisen) Zum letzten Male!
20.00 Meine Schwester und ich

Filmtheater

CORSO

Schlageterstraße 204

Ein Lachschräger

1. Der Goldschatz der Sioux-Indianer
2. Der Wolf u. die 7 Geiseln
3. Am Horst der wilden Adler
4. Die Heintzelmännchen

Ununterbrochen lachen die Kinder u. Erwachsenen über die herrlichen Bilder und Szenen dieses reichhaltigen Kinderprogramms.

Nur 3 Tage:

Freitag, Sonnabend und Sonntag
Beginn:
Freitag u. Sonnabend um 12 Uhr
Sonntag um 10 und 11.30 Uhr



Wir liefern:

Schellackersatz
Leimstreckmittel
„Padrus“ in gelb
Eiche und Weiss

Flüssigen Kautschuk
(Papier- und Stoffkleber)

sofort ab Lager Glogau

Barzonek Kom. Ges.

Glogau Ruf 2127/28

Büromaschinenreparatur

A. Lauferweiler

Adolf-Hitler-Straße 82

Ruf 208-26

TABARIN

Programm für 16.—31. März

Hermann Dörseln

der beliebteste und beliebteste
Film- und Revue-Komiker

Helena und Partner

eine Sensation

3 Guttenbergs

komische Exzentriker

2 Omoris

Japanische Tänze

Das Greta-Vino-Ballett

in neuen Tänzen

Angelo Capetta

Kapelle Kassbon

In der Rio-Rita-Bar unterhält Sie

Bruno Mania

Montag, Mittwoch, Freitag, T A N Z

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels
die Litzmannstädter Zeitung

Reichsgautheater Posen

Spielplan vom 29. März bis 6. April

GROSSES HAUS TAG KLEINES HAUS

„Der Troubadour“—Oper von Verdi. Musikalische Leitung: Hanns Roessert. Inszenierung: Wolf Völker. Bühnenbilder und Kostüme: Hainer Hill. Chöre: Max Schulte	Sonnabend, den 29. März 20 Uhr	
Nachmittags-Vorstellung 15.30 Uhr „Wiener Blut“. Freier Kartenverkauf - keine Wahlmiete	Sonntag, den 30. März 20 Uhr	„Clavigo“ Freier Kartenverkauf
Abend-Vorstellung 20 Uhr „Wiener Blut“. Freier Kartenverkauf - keine Wahlmiete		
Stammiete B1, Wahlmiete und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“	Montag, den 31. März 20 Uhr	
Stammiete B1, Wahlmiete und freier Kartenverkauf „Der Troubadour“	Dienstag, den 1. April 20 Uhr	„Clavigo“ Freier Kartenverkauf
Stammiete B1, Wahlmiete und freier Kartenverkauf „Prinz Friedrich von Homburg“	Mittwoch, den 2. April 20 Uhr	
Stammiete B1, Wahlmiete und freier Kartenverkauf „Der Troubadour“	Donnerstag, den 3. April 20 Uhr	
Stammiete B1, Wahlmiete und freier Kartenverkauf „Isabella von Spanien“ — Schauspiel v. Hermann Heinz Ortner. Inszenierung: Hans Tügel. Bühnenbilder und Kostüme: Hainer Hill	Freitag, den 4. April 20 Uhr	„Die Entführung aus Serail“ Freier Kartenverkauf
„Isabella von Spanien“ Freier Kartenverkauf	Sonnabend, den 5. April 20 Uhr	
„Wiener Blut“ Freier Kartenverkauf	Sonntag, den 6. April 20 Uhr	Tanzabend Harald Krenberg: „Der Welt bester Tänzer“. Einmaliges Gastspiel Tänze und Gestalten Freier Kartenverkauf

TANZSCHULE

KARL TRINKAUS

Horst-Wessel-Str. 23 - Privat-Ruf 207-1

Für die begonnenen Tanzkurse werden in den Anfängergruppen sowie in den fortgeschrittenen noch Damen aufgenommen. Der nächste Steptanz beginnt am Montag, dem 31. März, ab 18.30. Anmeldungen werden täglich von 17—20 Uhr angenommen.

Die Geschäftsstelle der Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen im Gau Wartheland, Bezirk

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 61
übernimmt unter gleichzeitiger glaubwürdiger jegliche Übersetzung und in die Fremdsprache.

Der Gau-fachschaftsleiter

Schenkt Bücher

zu Ostern u. zur Konfirmation
In reicher Auswahl zu haben bei

Gebethner u. Wolff

Komm. Verw. Gustav Paul
Adolf-Hitler-Strasse 105, Ruf 101-80

Verdunkelungsrollos

jeder Größe mit und ohne Anlage

liefert

A. Kropp

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 158, (im Hofe links) Ruf 281-71



OSTBANK A.G.

TOCHTERGESELLSCHAFT DER DRESDNER BANK

FILIALE KUTNO, HAUPTSTRASSE 19, FERNRUF 248

REGIONALBANK DES WARTHEGAUES

Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte, Kredite aller Art, Sparkonten

ZENTRALE IN POSEN: WILHELMPLATZ 15

FILIALEN IN: BROMBERG, HOHENSALZA, KALISCH, LESLAU, RAWITSCH

